

V C
5023



f. 84

23



h. 84134.

**Denck- und Dank-Stein
Leben Lzer**

V c
5023

an dem/ von
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / etc.
Wegen des/ im Heil Röm. Reich/ von Gott wieder durch
Christum/ erlangten und verlangten Friedens/
gnädigst angeordneten
Hochheiligen

Dank = Fest

War
Dominica XX. Trin. Anno M. DC. LXXIX.
Nachmittage /
auffgerichtet

von
M. Georg Adam Bürgern/
ad D. Virg. Misenaë ministro,
und
Piæ Gratitudeini
zum Andencken
in Druck gegeben.



MEZSEN
Gedruckt durch Christoff Günthern.



Dem Hoch-Wohlgebohrnen
Herrn/
Herrn Carl Freyherrn
von Friesen/
Herrn auff Rōthau und Cottau/ 2c.
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / Hoch
ansehnlich bestalten würcklichen Geheimen
Kath/ Cammerherrn/ und des hochlöblichen
Ober-Consistorii
PRÆSIDENTEN,
seinem
Gnädigen Herrn.



Spie
lo nu
gen/ so
ihren
als be
mit
bezeug
einfalt
ewig
höchst
wenn
ten B
Der
Zedoc
kühn
Fleisc
und
tieff





Gnädiger Herr.

D B gleich / auch die Stimme der Fürsten /
wenn die Svada Hiobs zureden anfängt / sich ver-
krencht : und alle kleine Feld Musicanten / ihr Am-
phion und Orpheus , die Nachtigall / selbst / sich
verstecken : ja / wie wir / in dem grossen gegessenen
Spiegel Gottes / täglich / ohne einigen tubô opticô , ocu-
lo nudatô , sehen mögen / nicht nur die kleinen Milchsterni-
gen / sondern auch der feurige Mars , güldene Venus , sammt
ihren ganzen hellenchtenden Collegen , hinter ihre Teppiche /
als beschämnet / einen willigen Abtritt nehmen / wenn ihr Fürst /
mit lauter Blisen / die halbe Welt erfüllet : ich auch mit Gott
bezeugen kan / daß nichts weniges gewünschet / als daß meine
einfältige Reden / mit eysern Griffeln auff Bley / und zum
ewigen Gedächtniß / in Fels gehauen würden / mich / mein
höchst geistlich contentement erzwecket zuhaben / haltende /
wenn Sie / ob gleich nicht mit Dinten / doch mit illuminir-
ten Buchstaben des Hell. Geistes / in die Fleischern Tafeln
der Herzen meiner theuersten Zuhörer / geschrieben werden :
Zedoch hat meine Blödigkeit dißmal sich eine sonderlich
kühne Stirn zugeleget / dieses / was allbereit die Zunge dem
Fleische / durch das Metall / auch dem Pappier einzudrücken /
und Dero **GNADE** / (als Die wohl eher sich so
tieff hernieder gelassen / Eine / von einem hochansehnlichen
Mann

Mann unserer Stadt gezeigte / durch mich publicirte un-
 würdige Predigt / **Dero** hohen Hände / Augen und un-
 gemeines Judicii zuwürdigen / In aller Welt von **GD**
 erhöhten **NAHMEN** an die Spitze zusehen : Dem
 welch Auge sollte sich sonst die Mühe nehmen / nach dem Fingere
 einer / auch auff hohen Thurn stehenden / Sonnen-Uhr zuschau-
 en / wenn solcher nicht von der / am höchsten Firmament stehen-
 der / doch auch auff das niedrigste scheinender Sonnen gnädig
 gleichsam angeschauet / und mit **Glantz** und **Schatten** schatt-
 würdig gemacht wird ?

Dero Gnaden

Meissen Domin. XX.
 Anno 1679.

Demüthiger Diener und andächtiger Vorbitter
 durch Christum bey **GD**

M. G. A. B.



won-
 tris i
 dem e
 runde
 Gott
 Kind
 Sie
 ein h
 cher
 mit ei
 Bl
 der E
 Mens
 selbst
 Höh
 sie al
 hun
 chen-
 Joha



Ehre sey Gott in der Höhe / Friede auff Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Also liessen die Himmlischen Musicanten sich vernehmen in den Lüften frey / daß Gott mit uns versöhnet sey / als der rechte Friede-fürst / unsers Herzens-wonne lag in præsepio, und leuchtet als die Sonne / matris in gremio. Gleich wie diese heilige Capell-Knaben / von dem ersten Tag ihrer Schöpfung / in ihren IX. Chören / manch wunder schön Rittornello angestimmt: Denn wo war Hiob / da Gott die Morgensterne lobten / und jauchzten alle Kinder Gottes? Job. XXXVIII. 7. Also fiengen sie jetzt / da Sie aller Welt ein Ständigen bringen wolten / an in Discant ein hohes Ehren-Lied / fuhren fort / mit einen fröhlichen Pæane und Sieges-Lied in Tenor, hielten aus mit einen freuden-vollen gratulatorio, oder Glückwünschungs-Lied / in Bass. Dazu gleichsam der Erz-Engel Gabriel / als der Geschäftigste in dem Werck der Menschwerdung / Luc. I. 26. den Text / gleich wie der Heil. Geist selbst den Text / wird gegeben haben. **Ehre sey Gott in der Höhe.** Es wusten diese heilige Geister gar wohl / daß / ob gleich sie alle / derer Daniel nur tausend mal tausend / und zehen hundert mal tausend / Dan. VII. 10. gezehlet / weil seiner Rechen-Pfennige zu dieser Himml. Calculation zu wenig / wie denn Johannes $\mu\upsilon\epsilon\iota\acute{\alpha}\delta\alpha\varsigma \mu\upsilon\epsilon\iota\acute{\alpha}\delta\omega\upsilon, \kappa\alpha\iota \chi\iota\lambda\iota\acute{\alpha}\delta\alpha\varsigma \chi\iota\lambda\iota\acute{\alpha}\delta\omega\upsilon$ gesehen / **A-poc.**

De die Crea-
tionis An-
gelorum B.
Dorschäus
Pentad. Disp. 2

Oedipus no-
ster Dn. D.
Pfeiff. D. V. h. 1

poc. V. II. Fleisch geworden / unsere Kranckheiten und
 Schmerzen auff sich / juxta proportionem Geome
 tricam, genommen / alle für uns ihr Blut vergossen hätten / und
 gestorben wären / es doch würde geheissen haben : Finiti & infiniti
 nulla est proportio : Denn es kostet ja zu viel unsere Seele
 (auch eine einzige) zu erlösen / daß es muß anstehen ewiglich
 weil **Gott** niemand / ohne **Gott** selbst / versühnen kan
 Psal. XLIX. Wie denn auch jener Indianische Sinesische Grep
 einem Portugiesen / auff die Frage / so die Menschwerdung und
 Christi betroffen / diese Antwort geben : Niemand könn
Gott gnug thun / als **Gott** selbst / daß aber einer sol
 alle sollte gnug gethan haben / hätten sie noch keine Wis
 senschaft. Auch könnte auff der Erden / die so niedrig
 kein Rubin / von so hohen Werth / gezeugt werden
 Doch ist wahr / daß ers vor diesen hat diesem Land
 andeuten lassen / durch einem Menschen Johannes / der
 ein Discipul gewesen Thomas Modeller / den die Leute
 dieses Landes getödtet / weil er gelehret **Gott** wär
 Mensch worden / und hätte umb des menschl. Geschlech
 tes willen / die schmähtlichste Todespein erlitten. Wel
 ches anfangs grossen Schall gegeben / daß viel bey uns
 geglaubt / andere aber / aus anregung des Gottes Qu
 ay Figrau, der Sonnensdublein / darwider gelegt / des
 wegen er bannisirt / und in Brama getödtet worden
 Es wollen zwar gerne die stolzen Papisten das lebendige Kind
 theilen / und die eine Helffte dieser Ehre **Gott** / die andere aber
 Martæ und andern Heiligen Altes Testaments adjudiciren
 I. Reg. III, v. 25. als wann umb ihrer Heiligkeit willen / in dem

Erasmi Franc.
 Staatsgarten
 p. 1550.

Vid. Scholasti
 ca apinæ. ap.
 Thomam p. 3.
 q. 2. artic. II.
 Scotum I. 4.
 Sent. dist. 2. q. 1

Gespr
 so gnädi
 schlecht
 auff die
 Der au
 re / wed
 de / urso
Gott
Gott
 ver the
 nichts
 huma
 tatem
 eosq
 & alia
Gott
 agnu
 Fein
 nen
 alle
 Eifer
 uns
 wür
 Ela. IX
 mit
 dern
 in all
 Wie
 abge

Gespräch der Heiligen beschlossen worden/ Dan. IV. 14. ein
 so gnädiges Decret abzufassen / daß den gefallenen Mensch. Ge-
 schlechte/durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes wieder
 auff die Beine solte geholffen werden. Da doch der Sohn selbst/
 der aus des Vaters Schoß kommen/ Joh. I, 18. keine ande-
 re / weder meritoriam, verdienstliche/noch impulsivam, anstrengens-
 de/ ursach/ als welche ἀγάπη, Liebe heist / anführet : Also hat
 Gott die Welt geliebet / daß er seinen Eingebornen
 Sohn gab/ Joh. III. 16 Welche/ daß wir mit den Farben unse-
 rer theuern Augspurg. Confession, und dero Apologia, mahlen/
 nichts anders ist/ als misericordia Dei eripiendi erga genus
 humanum lapsum: esse benevolam & feriam volun-
 tatem eripiendi omnes lapsos ex statu perditionis,
 eosque reconciliandi per missionem, incarnationem
 & alia beneficia Christi. Oder die hochgepriesene Liebe
 Gottes tegen uns / daß Christus für uns gestorben/
 agnus occisus ac origine mundi, Apc. V. 12. da wir noch
 Feinde waren/ Rom. V 8. Nach welcher Er auch seines eige-
 nen Sohnes nicht verschonet/ sondern hat ihn für uns
 alle dahin gegeben/ Rom. VIII. 32. Der wie die Hölle feste
 Eifer/ Cant. VIII. 6. nach welchen uns ein Kind gebahren/ und
 uns ein Sohn gegeben/ auff daß des Friedes kein ende
 würde auff dem stuhl David/ und seinem Königreiche/
 Esa. IX. 7. Das war nun freylich ein Werck aller Ehren werch/
 mit welcher Gott ohne das so delicat, daß Er sie keinen an-
 dern geben will/ Esa. XLII. 8. Als welche Ihm ohne das allein
 in allen Wercken / wie der Sonnen allein aller Glantz / gehöret.
 Wie solten demnach diese hochselige Geister Ehren Diebe
 abgeben/ welche doch mit verdeckten Gesichtern ruffen: alle
 Lant

Independens
 affectio Dei er-
 ga genus hu-
 manam ante
 decretum mis-
 sionis & incar-
 nationis Chri-
 sti, seu, quæ
 præcedit me-
 ritum Christi,
 & est causa or-
 dinans & pro-
 ducens inter-
 ventiois ali-
 cujus meriti.
 Hülsemann.
 Prælect. in
 F.C. p409.

Quod de Co-
singa Thra-
cum sacerdo-
re refertur ali-
as. Magnif.
Geierus Me-
ditar. XVII.
Möllerus in
Alleg. p. 1. §.
335. ex B. Stri-
gnitio: id. Jo-
seph Hall in
Balf. Gil. §. 12.
de Aceño.

Vande sind seiner Ehren voll / Esa. VI. 3. und ihren Schöpffer
das Ocean / der ihm zustehender Ehre / zu verstopffen gedencken können /
die auch alle kleine Strömlein und Tröpffigen äußerlicher Ehrer-
biethigkeit / zu ihren Brunnqvell leiten? Denn wenn der bestürzte
Johannes nur eine allzu tieffe Reuerentz für so einen Durchläuchti-
gen **Fürsten** / des Himmels machet / so höret er dieses Echo:
Siehe zu / thu es nicht! Apoc XIX. 10. Weil aber die Ehren-
Pforten die dem Könige der Ehren auffgeführt werden / hoch
seyn müssen / Pl. XXIV. 7. **Machet die Thüre weit / und die**
Thore in der Welt hoch / daß der König der Ehren ein-
zlehe: Gleich wie es unstreitig ein hoher Pfeiler seyn müste / der
biß an den **Himmel** reichen sollte: Wie denn ohne zweiffel auch die
Leiter / die mit zweyen Füßen zwar auff der Erden gestanden / mit
zweyen Spitzen aber in Himmel gereicht / viel länger als wenn
Acesius aus allen Bäumen in Libano vdez Sylva Hercynia, ja al-
len Holzwerck in der Welt eine gebauet: So stimmten auch diese
Himm. Geister die Saiten auff ihren güldenen Harffen auff
höchste / daß die Discantisten selbst diese Worte *cu vphiois* fistuli-
ren müsten. Zwar ist es schwer zusagen / ob diese Worte bey dem
Subjecto stehen / und den **höchsten Gott** / oder bey dem prædi-
cato, die **höchste Ehre** / bedeuten sollen. Und was ist's wunder /
daß / wenn der Himmel *nodos Gordios* knüpfft / und Nägel auff-
giebt / die Erde solche **schwerlich** auflösen kan? Doch wie wir
nicht irre gehen / wenn wir zwey Wege vor uns haben / wenn sie bey-
de zu einem zweck führen: so dürffen wir hier nicht dencken / daß uns
diese Heil. Engel / indem sie uns den Weg zum Himmel zeigen wol-
len / in ein Labyrinth sollen führen können. Es müssen doch alle Li-
neen / sie werden gezogen woher sie wollen / in dem Centro
der höchsten Ehre Gottes / zusammen lauffen. Viel-
leicht wolten wohl sie auch die Finger auff die Worte des Königl.
Psal

Psal
in d
die
G
habt
und
zehr
ne
Erd
nehm
gute
höch
ex d
fonte
Rom
seine
Lugel
St
G
was
träu
te / g
fels
same
gula
ca in
merh
atos
schie
sie se
ne an

Psalmisten legen: **Lobet ihr Himmel den Herrn/lobet ihn in der Höhe.** Psal. CXLVIII, 1. Der wohl eher die Himmel die Ehre Gottes erzehlen hören Psal. xix. 1. Weit aber Gott wenig und schlechte Ehre von der rebellischen Erde würde gehabt haben/ wenn nicht darauff aller Krieg mit ungestümm/ und blutig Kleid verbrandt/ und mit Feuer wäre verzehret worden / Esa. ix. 5. So fahren sie fort mit einem neuen Pæane und Sieges-Lied: **Friede auf Erden.** Es war ja der Himmel mit der Erde/ nachdem die vornehmste Creatur darauff ihn/ auff den Baum des Erkenntniß gutes und bösen/ zuersteigen von der Höllen sich überreden lassen/ höchst zu unfrieden worden; Wie denn *φθῆμινα τῆς οὐρανόσ* *ἐξ ἄγ. εἰς θεόν.* Alles was Fleisch und Blut tichten und trachten konnte/ waren/ *arma minaq;* feindselige Anschläge wider Gott/ Rom. VIII. 7. Was die Heyden von Phaëthonte fabulirt/ daß er mit seiner Einbildung/ dum concipit æthera mente, die ganze Erdkugel habe in Brandt gesteckt/ daß mögen wir wohl von unsern **Stamm-Eltern** sagen/ daß Sie durch ihre affectation zu seyn wie Gott / Gen. III. 5. ein allgemeines Krieges Feuer angezündet. Und was der Hecubæ, als sie mit dem Paride schwanger gingen/ geträumet haben soll/ als wenn sie eine Fackel/ die ganz Asien ansteckete/ geböhren; hätte wohl unser **lieben Evæ** / da sie mit des Teufels Mißgeburth schwanger gegangen/ träumen mögen. Mit grausamen Mord und Todschlag muß das liebe Herkgen C. Cæsar Caligula auch schwanger gegangen seyn/ weil nach seinem todt *inventa arca ingens, venenorum variorum plena, quibus mox à Claudio demersis, infecta maria traduntur, non sine piscium exitio, quos enatos ætus in proxima litora ejecit,* Ein grosser Kasten/ mit unterschiedlichen Arten Giftes angefüllet/ funden worden. Welche/ als sie sein Nachfolger Claudius versencken lassen/ unterschiedliche Meere angestecket/ davon die Fische gestorben/ und an die nächsten Ufer

Cicero de Divin. I. I. gravida parere se ardentem facem visa est in formis Hecuba. Et Ovid. Illa sub ingentem visa est sub imagine Somni Flammiferam plenum reddere ventre facem. Sveton. in C. Cæsar. Calig. §. 49.

getrieben worden. Allein / hat nicht der Mörder von anfang die ganze Erde mit dem Bistt der Sünden inficirt / indem durch eines Menschen Sünde der Todt in die Welt gekommen / und zu allen Menschen hindurch gedrungen? Rom. V. 12. Da läst nun nicht nur die Sünde keinen mit frieden / wenn nicht nur ein David klagen muß / **es ist kein Friede in meinen gebelnen / für meiner Sünde** / Psalm. xxxviii. 4. sondern auch die gedancken der Heyden sich unter einander selbst verklagen / Rom. II. 15. *quò majus Siculi non invenere tyranni tormentum*, wie denn eine Heydnische Feder hiervon geschrieben:

Juvenal. Satyr
XIII. 193.

-- -- Hos diri conscia facti,
Mens habet attonitos & furdò verbere cædit,
Occultum qvatiante animò tortore flagellum,
Pæna autem vehemens ac multo sævior illis,
Qvas & Cæditius gravis invenit aut Rhadamantus,
Nocte dieq; suum gestare in pectore testem.

Sondern es folget darauff der ewige Unfriede / daß es gehet wie dem Teuffel / der Ruhe (Friede) suchet / und findet ihn nicht / Luc. xi, 24. in dem ja die Verdammten keine Ruhe tag und nacht / Apoc. xiv, 11. Am wenigsten kunte der Schöpffer mit seinem / zu seinen Bild erhöheten / aber schädlich abgefallenen / Kindern auff Erden / nach seiner Gerechtigkeit / zu frieden seyn. Wie denn der Teuffel schon gewalt / das Urtheil zum ewigen Todt / an allen Menschen zu vollstrecken / bekommen hat / te / Ebr. II, 14 wenn nicht der in das Mittel getreten / der da heist Friedefürst / und sich erbothen friede zu machen durch sein Blut / und durch sein fleisch weg zunehmen die feindschafft / Eph. II, 14. Das ist / alles das jenige / doch weder mehr noch weniger / zu thun und zu leiden / was zu völliger satisfaction, gänzlicher amnestie, gänzlicher Restitution in integrum, rumpantur ut Ilia Socino, die Göttl. Gerechtigkeit von allen Menschen

Vid. Concio
funeb. Dn. D.
Carpzovii, in
obitum Frid.
Rappold. Esse
quidem passio
nem Christi
superabundan-
tem ratione
Personæ, ra-
men non, rati-
one Essentiæ
p. 45.

sehen / fodern kunte. Denn wie **Nahas** / der Ammoniter König / nichts liebers / als das **Rechte Auge aller Bürger zu Zabbes in Gilead** / gehabt hätte / 1. Sam. x 1. 2. So wäre dem **Tenffel** kein gefundener **Fressen** / als wenn er uns die einfältigen **Taubens Augen** Cant. IV. 1. die allein nach der Gerechtigkeit unsers Erlösers sehen / auskragen könnte. Wie denn allen denen / die da / so lange die weiße Fahne der Gnaden / so lange es heute heisset / Ebr. III. 13. aufgesteckt / zu diesen **Gnaden-thron** / und Friedens **Patron** mit wahren Glauben / treten würden / völlige **Perdon** und **auffrichtige Freundschaft** / ohne alle Gefahr versprochen / und **Sie** **dermaleinst in die ewigen Häuser des Friedens** / Esa. xxxii. 18. **auffgenommen werden sollen.** Also daß Paulus vortrefflich anstimet: **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben** / so haben wir **friede mit Gott** / durch unserm **Herrn Jesum Christ.** Durch welchen wir auch einen **Zugang haben in Glauben** / zu dieser **gnade** / darinnen wir stehen und rühmen uns der **hoffnung der zukünftigen herrlichkeit** / die **Gott geben soll.** Rom. V. 1. Wiewol nun dieses **Gnadenreiche Friedens-Instrument** / Instrumentum Pacis, alsbald / in **Paradies** / von **Gott dem Vater** / als dem ratio $\omicron\kappa\omicron\nu\omicron\mu\iota\alpha\varsigma$, die anstatt in diesem **Werck** / beygelegt wird / publicirt wurde / Gen. III. 15. So solte doch **iezt** / **da die Zeit erfüllet** / daß der **Friedefürst** **mitten unter uns trete** / solches **auffs neue** / per $\nu\epsilon\phi\omega\varsigma$, durch eine **Volcke Himmlischer Zeugen** / Hebr. xii. 1. wie denn auch **das Geseze** / $\epsilon\iota\varsigma\ \text{A}\gamma\alpha\tau\alpha\varsigma$, durch der **Engel geschäfte** / Act. VII. 53. geben worden / repetirt, und viel 1000. **Himml. Herolde** ausgeruffen werden. **Friede auf Erden.** Diese **Bona nova** waren so außerlesen gut / daß wann sie nicht durch so glaubwürdige **Ambassadeurs** wären gebracht worden / sie schwerlich würden **Glauben funden haben.** Denn wie manch überaus

Nostri Israëlis
Achilles Dn.
D. Scherz. Col
leg. Antifoc.
Disp. 49. seq.
imp. 53. p. 432.

Magnif. Dn. D.
Calov. Angu
stinus Noster
in Genes Com
ment. p. 387

köstlicher Edelstein den Tart eines Jubeliers/so übersteiget offters ei-
 ne Himmlische Gnade unsern Glauben. Die Avisa, daß Joseph
 noch am leben/und proximus à Rege in Egypten/ war so gut/daß des
 alten Vaters sein herz gar viel anders dachte / Gen. XLV. 26.
 Daß der erstorbene Leib Zachariae / und die unfruchtbare Elisabeth
 solte eine fröliche Kinder-mutter werden/ war eine solche
 Zeitung/vb sie gleich ein Engel im Tempel brachte/ daß sie doch vor
 unmöglich gehalten würde: Luc. I, 20. Die arme Erde / die zuvor
 mit lauter Blitzen von dem Schwert des Cherubins/ Gen. III, 24.
 und von den grausamen Donnerschlägen des Fluchs von dem
 Schöpffer der Cherubinen war erschreckt worden / ibid. 17. war
 dergleichen gnädigen Befehl / als die so hoch der Himmel
 über der erden ist / Psal. CIII. 11. über den Horizont ihrer Ver-
 nunfft stiegen/ ohn gewohnt. Sie wuste/ daß wohl eher/ wenn ihr
 Schöpffer zu ihr kommen / ihr das Herz im Leibe (καρδια τῆς γῆς
 Matth. XII. 40.) gebebet/ Exod. XIX. 18. Gott da du für deinen
 Volck herzogest/ da du einher giengest in der Wüsten/
 Sela/ da bebte die Erde Psalm. LXVIII. 9 Deswegen ihr dies-
 ses nothwendig eine fröliche Bothschaft seyn muste / daß er jetzt
 herabgefahren / so placide, und still/ wie der Thau auff das
 fell Psalm. LXXII. 9. Da hiß es nun wohl recht: Wie die kühle
 des schnees zur zeit der Erndte / so ein getreuer Bothe
 Prov. XXV. 13. Durch dieses Englische Pflaster solten alle Brüche /
 die ihr der Stecken Mosis geschlagen / wieder geheilet werden/
 Psal. LX. 4. So waren demnach diese güldene Aepffel wohl
 werth in silbern schalen der Erde vorgetragen zu werden Prov.
 XXV. 11. Wie denn singulare Begnadigungen nicht durch gemeine
 Bothen überbracht werden. Der höchste Fürst in dem 127 Ländern
 des grossen Persischen Keyfers Abasperi / Haman / ist kaum werth
 dem Mardochai die Königlichen Ehren-Bezeugungen zu avisiren/
 und würcklich anzuthun Esth. VI, 10. so schätzten sich diese Himml.
 Herr

Herrschafften glücklich/ mit ihren Ohren diese ordre, von ihren Schöpffer/ anzunehmen / und mit ihren Zungen der Erde zuverdolmetschen/und vorzutragen. Wie sie denn auch sich vernehmen lassen mit einem **Freuden-vollen Glückwünschungs Liede**: und den Menschen ein Wohlgefallen.

Welcher Thon einigen Auslegern ziemlich hoch vorkommen will. Und was ist's groß wunder/das/wenn die Engel reden/ die Menschen nicht alles verstehen können? Auch der entzückte Apostel hörte solche Wort/die niemand sagen kan / 2. Cor. XII, 4. Doch dürffen wir nicht eben hier mit den Jüden sprechen: hæc Elias solvat, dum venerit. Es wolten ja iekund diese weise Geister / da sie lauter Davos, einfältige Hirten/vor sich hatten/keine Räzel auffgeben. Sondern dem ganzen Menschlichen Geschlecht/ wegen des guten vernehmens/ und Gnade/ darein sie/ auff's neue / gediehen / von Herzen gratuliren. Wie nemlich der Himml. Vater uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch **JESUM Christ**/ nach dem Wohlgefallen seines willens / zu lob seiner herrlichen gnade / durch welche er uns angenehm gemacht in dem Selbsten / Eph. I, 5. So/ daß er kein geringer gefallen an uns/ als ein Vater an seinem sohn / Prov. III, 12. Oder wie ein Verliebter an seinen schönen Bilde / daran ihm alles anlachet: Wie denn von Gott selbst dieser schöne Namen/ **Cheziba/ meine Lust an ihr**/ oder **lieber Buhle**/ einer gläubigen Seele gegeben wird / Esa. LXII, 4. Gleich als könne er nicht ohne sie leben/als erquickte ihn dero Gegenwart gar inniglich/ als vergnüge er sich an ihr allein. Wie dem verliebten Prinzen Sichern Jungfr. Dinigen / vor allen andern Damen / so wohl gefiel / daß sein **herz ganz an ihr hieng**/ Gen. xxxiv, 3. Da gefället alles an denen Außerwehltten ihren Gott / wie sie denn als lauter wunderschöne Nymphen / durchs ganze ABC gelobet werden: **Stehet meine Freun-**

Ligtfoot in
Matth. XVII.
notis Ebraic.

Verba M. Dn.
D. Geier. conc
funeb. B. D.
Bulxi.

Freundin/du bist schön / siehe schön bistu 2c. Cant. IV. 1.
 Weil sie nemlich gewaschen und gereinigt wird durch
 das Wasserbad in Wort / daß sie in Christo/den sie
 anzeucht/nicht hat einen flecken oder Kuntzel 2c. Eph.V.
 25. Wie nun die Hochzeit-Leute nicht traurig seyn könn
 nen / wenn ihren Bräutigam eine rare Schönheit ver
 mählet wird/ Matth. IX. 15. Vielmehr lassen sie sich mit frölichen
 gratulatoriis so wohl münd-als schrift-lich vernehmen: So künden
 warlich die jenigen/ die sich über einen ieden bekehrten freuen / Luc.
 xv. 10. nicht melancholisch werden/oder scheel sehen/daß ihr Schöpf
 fer sich verloben und vertrauen wolte in ewigkeit/Hof.
 II, 19. mit denen/ die sie/ als Brüder/ Apoc. XIX, 10. sich untereins
 ander zu lieben/ vermahnet? Die Liebe freuet sich ja / wann
 es wohl zugehet / und die Englischen. Zungen selbst ohne
 die Liebe wären nur klingende Schellen / I. Cor. XIII, 1.
 Deswegen stimmten sie allerdings dieses/als ein herrliches gratula
 torium an/ daß die Menschen wieder kommen zu Threr/ als vieler
 1000 Menge/ Ebr. XI, 20. und sie hinfüro mit ihnen / in einen völ
 lern Chor / das Gloria in Excelsis DEO, anstimmen könnten.

Diese Invention borgen wir nun / zu dieser Zeit/wie je
 ne arme Witbe / ihren reichen Nachbarn/ die Gefäße/
 2.Reg. IV. billich ab. Ob wir gleich mit unsern sterblichen Augen
 ihre Notten nicht gesehen/I. Cor. II, 9. Und stimmen an ein hohes
 Ehren- lied.

Ehre sey Gott!

Der ja billich ein Adama und Zebolm aus uns ma
 chen können/ wenn nicht sein Hertz anderst sinnes und
 seine Barmhertzigkeit zubrüchtig gewesen: Hof. XI, 8.
 Denn unsern gelben Haaren dörffen wir warlich diese Krone
 nicht

nicht auffsetzen/sondern/sie mit den vier- und zwanzig Eltesten für dem Stuhl Gottes niederwerffen / und sagen: Herr du bist würdig zunehmen Preiß/Ehre und Krafft/ Apoc. V. 10. Was jener Redener Tertullus, einen Menschen beylegte: Daß wir in grossen Friede leben unter dir/ und viel redlicher Thaten diesen Volck wiederfahren / durch deine Fürsichtigkeit/ Allertheuerster Felix / das nehmen wir an allewege/und allenthalben/ mit aller Danckbarkeit/ Act. xxiv, 3. Das legen wir superlativè dem jenigen zu von welchen/ durch welchen/ und in welchen alle dinge / dem sey Ehre in ewigkelt / Rom. xi. 36. Wir stimmen an einen Neuen Pæana und Steges-lied:

Friede auff Erden!

Friede im Heil. Römischen Reiche! Wir nehmen nun die Orgeln und Harffen/ die wir seit Anno 1672. an Dreißig öffentlichen Bußtügen/da wir in Staub und Aschen uns gesetzt/ Jon. III. 6. an die Weyden/bey unsern Elbstrom / auffgehängt/ wieder ab/ Psal. cxxxvii, 1. Weil wir die lieblichen säße der Bochen / die auff den Deutschen Bergen / friede verkündigen/ Esa. LII, 7. sehen/und sich die Täubigen mit dem Delblat im Munde/ Gen. VIII. II. hören lassen. Zwar sind wir ja/ wie ein Halcyon, mitten unter den Wellen / wie die drey Männer mitten in dem feurigen Ofen/ von den Flammen / mit frieden geblieben/ so hats doch immer geheissen:

-- -- Jam proximus ardet

Ucalegon -- -- Oder wie der arme Schäffer bey dem Heydnischen Poeten klaget:

Mantua, vae miseræ, nimium vicina Cremonæ!

Festa utinam verè, pœnitentia! ab Anni 1672. 29. Martio ad 16. Decembti Anni 1678. XXX. Anno 72. VI. 73. II. 74. V. 75. IV. 76. VI. 77. III. 78. IV.

celebrata: orationes pœnitentiales habitæ singulis Parochus LX.

Ob

Ob gleich gefallen 1000. zu unsern Seiten / und 10000 zu
 unsern Rechten / Psal. xc i, 7. So hat doch in unsern Gosen kein
 Hund gemuchset / Exod. xi, 7. Ob gleich der benachtbarten Na-
 zaræer, die reiner denn der Schnee / klarer denn Milch /
 röthlicher denn Corallen / ansehnlicher denn ein Sa-
 phir / gestalt tuncfel worden für schwärze Thren. IV, 7.
 So sind doch unsere Söhne aufgewachsen wie die Pflan-
 zen / und unsere Töchter wie die ausgehauenen Ercker /
 gleich wie ein Pallast Psal. cxliv, 12. Zwar Seide haben
 wir freylich in solchen trublen communis Patriæ, auch nicht gespon-
 nen : Die galdenen Bleche sind ja ziemlich dünne worden
 2. Reg. xviii, 16. Auch Berge haben gemercket / daß die Wasser
 dieser Sundfluth an ihre Hälsa gereicht. Viel haben gefüh-
 let / wie die sonst schwächtigen Goldfinger / eine Lendengleiche die-
 cke und schwere bekommen wollen : Doch wenn man unsers und an-
 derer Länder Leiden wäge / und in eine Wagschalen legte /
 würde dieses schwerer seyn / wie Hlobs / als der Sand
 am Meer / Job. vii, 2. Wir haben ja / Gott Lob / schlaffen können /
 daß uns niemand gewecket / Lev. xxvi, 6. Weder die Son-
 ne dieser unruhigen Tage / noch der Mond dieser kalten Nächte
 ob sie gleich über den Horizont fast aller Länder gestanden / hat uns
 gestochen / Psal. cxxi, 6. weil der Herr / nicht ein leicht-ver-
 dorrender Kürbiß / Jon. iv, 7. der Schatten über unser rech-
 ten Hand gewest.

Wir stimmen an einen Freuden-vollen Glückwünsch-
 ungs Gesang. Unsern Allergnädigsten Röm. Kaiser
 daß an dessen eisern Füßen Dan. II, 33. Dero Feinde nicht
 als dem Thon geschadet : Ja daß nunmehr die Wölffe bey den
 Läm-

Kammern wohnen / die Pardel bey den Böcken liegen /
 das Löwen und Mastvieh miteinander aus und einge-
 hen / das Rühre und Bären an der Welde gehen / und Vo-
 wen Stroh / das allein / wenn die Acker in Friede gedün-
 get werden / wächset / essen wie die Ochsen *Esa. xi. 6.* Das
 dieser höchste Adler sein Nest wiederumb auff einen Felsen / bestän-
 digens Friedens gelegt / *Num. xxiv. 21.*

Wir stimmen an ein **Freuden-volles** Gratulatorium
 unsern **Durchlauchtigsten Churfürsten und gnädigsten**
Herrn / unter dessen **Kautenstock** wir sicherer / als andere unter
 ihren **Gedern und Tannen** / geessen. Uns haben unsere Häh-
 ne / wenn andere die Trommeten und Heerpauken / auffgeweckt.
 Was der Fuchs-schwänzer **Attilius**, Bürgermeister zu Rom / zu den
Catonem Maj. sagte: neque se neque Populum Rom. cunctum esse
Catonis meritis referendis parem, daß weder Er / noch das ganze
 Rom. Volck bestandt wäre Ihm seiue Dienste zu erwiedern / das
 lasset uns präfiscini, von unsern **Gesalbten** sagen. Gleich wie
 wir nun den Medicum, der / wenn die grausame Pest ein ganzes
 Land und Stad inficirt, dennoch sein Hauß / mit kostbarn präserva-
 tiven, vor allen Giffen bewahret / vor den vortrefflichsten halten wür-
 den: Oder den **Steuermann** / vor den allererfahrnesten / welcher
 in den grösten stürmen sein Schiff ganz behält / und durch alle Scyl-
 las und Charybdes in einen sichern Haffen einlauffen lasset: So las-
 set uns selbst / wegen dieser *Delicias humani Generis*, gratuliren, der
 mit den edlen **Scipione** saget / *Se malle unum civem Rom. servare,*
quam mille hostes perdere. So nun ein Heidnischer Pöet für sei-
 nen Kaysen also anstimmte:

Seris in caelum redeas, diuque

Lætus intersis Populo Qvirini.

So lasset uns für den Thron der Gnaden vielmehr täglich die-
 se Supplication niederlegen:

Gieb unsern Fürsten und aller Obrigkeit ic.

E

Da

*In pace Sopiti
 non tubis, sed
 Gallorū canri-
 bus excitantur
 & quiescunt
 hasta araneæ
 telis revinctæ:
 Plutarch. in
 Nicia.
 Plutarch. in
 Cât. Maj.*

O itaq; verè
lætum & can-
didū, & melio-
re notantūm,
quòd dicitur
lapide, sed uni-
onib; ac gem-
mis omnium
seculorū me-
moriz inscri-
bendum &c.
Buchn. Progr.
in Jubil. Evan-
gel.

Luth. in Psal.
CXI. Coment

Damit aber dieser Tag/ non albò lapillo seu cretà, sed lapide
omnis generis pretiosissimò notandus, auff Gnädigste Anordnung
von uns/ in unsern Calendern / zu ewigen Gedächtniß/ möge
angemercket werden / wollen wir diese Nachmittag- Stunde zur
Aufrichtung eines Denck- und Danck-Steins
anlegen. Dieweil aber es auch des Heil. Geistes Kunst ist/ Gott
von Herzen dancken/ und DEO gratias sagen/ wollen wir die Göttl.
Güte/ umb die Gnadenreiche Handreichung/ Phil. I, 19. des H. Geis-
tes in Christi Nahmen/ ansuchen mit Andacht / zu derer Ermunte-
rung wir zuvoranstimmen wollen:

Es woll uns Gott gnädig seyn ꝛ.

Den Text / so wir uns/ aus hochvergönter Freyhelt/
ausgestellet/ hat der Heil. Geist auffzeichnen
lassen/

1. Samuel. VII, 12.

DA nahm Samuel einen Stein/ und se-
set ihn zwischen Mizpa und Sen/ und
hieß ihn Eben Ezer / und sprach : Bis
hieher hat uns der HERR geholffen.

In wichtigen Verrichtungen / wenn sie sonderlich
was fröliches betreffen / läst sichs nicht viel Federlesens
machen; Wenn Gehasi versuchen soll / ob Elise **Stab**
ein Zweig von dem Baum des Lebens / so darffer er aus Eilfertigkeit
niemand / der ihr begegnet grüssen/ oder so ihn iemand grüßete
Dancken/ 2. Reg. IV, 29. Welche Instruction unser Heyland hernach
auch seinen Aposteln/ in ihren Reisekästigen/ gegeben/ grüßet nie-
mand auff der strassen/ damit ja nicht eine Minute im Hause
versaumet würde / Luc. x, 4. Ist eine Victorie wider einen
Auffrührer erhalten so lauffen ein paar Boten in die Wet-
tel

te/ dieses auff's eheste dem David zu avisiren/ 2. Sam. xviii 19. Ist das
mit Blut geschriebene Blut- Urtheil Hamans mit Allergnädigster
Hand wieder cassirt / so muß solches durch reitende Boten/
auff lungen Mäulern / überall publicirt werden Esth. VIII, 10.
Deswegen wollen wir auch jetzt / bey unsern unstreitig hohen und
freuden vollen Werck uns nicht ferner aufhalten / sondern bey der
Aufsrichtung unsers

Denck- und Danck Steins

Eben Ezers /

Achtung geben / nach der Anführung Samuelis / auff
Positionem , Die wohlbedächtige Aufsrichtung : Da
nahm Samuel einen Stein / und setzet ihn zwischen
Mispa und Sen.

Nominationem , Die Merckwürdige Benennung /
und hieß ihn EbenEzer.

Inscriptionem , Die sinnreiche Beschreibung / Bis hie-
her hat uns der HErr geholffen.

Dieweil wenig / aber große / Edelsteine zwar leichte können
gezehlet / aber schwerlich / wegen ihrer präciosität / taxirt
werden : Als wollen wir alle Worte / weil iedwede einen sonderbah-
ren umstand in sich haben / auff die Goldwage legen Syr. 28, 29.
So spricht ja der HErr selbst / gleich als wie man Most
in einer Trauben findet / und spricht : Verderbe es nicht /
denn es ist ein Segen drinnen / Esa. Lxv. 8. Derwegen wol-
len wir sehen ob nicht auch ein Segen in unsern unansehnlichen
Text / der bey der Aufsrichtung gedencket /

WER auffgerichtet /

WAS / und

WO es auffgerichtet worden ?

Luth. in Glossa
marg.

Polus Com.
ment. h. l.

Plutarch. in
Vita Themist.
& Apoph.

Luth. in gloss.
marginal.

Ursinus Anal.
l. 4. c. 8.

Daniam Samuel. Der Mann der diesen Namen damals trug/
agirte einen **Durchläuchtigē Fürsten/andächtigē Priester/
und Gottsfürchtigen Haußvater.** Wie Moses/so bekleidete
auch Samuel das **Ampt eines Königs/** Deut. xxxiii. 5. In re-
ctitudine Regis, so gut als ein König/ ob er gleich nicht König war.
Wie er denn als **DUX gregis Israelis, für allen hergegangen/**
Sam. xii. 2. quæ Phrasis significat gubernand; potestatem. So
schämte sich nun dieser **Hertzog von Israel** nicht seine Hände an
einem Stein zulegen/gleich wie etwa Fürstliche Personen/bey Auf-
führung eines sonderlichen Gebäudes/den ersten Grundstein legen.
Tulit et posuit. Mutter=allein wird ers wohl nicht gethan haben. Er
war ja kein fraterculus Gigantum, das er mit ganzen Felsen als mit
schnellkäuligen spielen können. Denn gewiß wird es nicht ein mäs-
siger Ziegelstein gewest seyn. Doch war er **DUX & autor** zum we-
nigsten. Er konte sein Haupt nicht sanffte legen/ **ich will/sagte er/
meine Augen nicht schlaffen lassen / noch meine Augen-
lieder schlummern/** Ps. cxxxii. 5. biß **GOTT** zu Ehren/ ich ein
trophæum statuirt. Wie den Griechischen Helden Themistoclem,
die dem Miltiadi, wegen des Marathonischen Siegs/auffgerichteten
Ehren=Säulen τὰς νύκτας ἀγρυπνῶν schlafflose Nächte machten.
Wenn andere/nach erhaltener Victoria zur Beute geeilet / so eilte
er zu seinem **Gott.** Es können **Fürsten** keine **Fürstliche**
Gedanken haben / Esa. xxxii. 8. als Gottselige. Deswegen
hat **Gott** ihre Stüle fast an die Sterne gesetzt / desto eher am
Himmel zgedencken. Von niemand will er lieber / als von den
Schilden / (es müssen **Fürsten** auch **Christen** seyn/ so
hier **Schilde** genendt werden) auff Erden erhöhet seyn/
Ps. lxxvii. 10. Der von den Heil. Geist so hochgepriesene Fürst **Da-
vid** schämte sich nicht / an einem hohen **Danck=fest/** seine Königliche
Purpur mit einem **Ephod/** und **Scepter** mit einer **Harffe** zuverwech-
seln/ 2. Sam. vi. 14. Wie er denn auch sonst auff seinem Sionischen
Parnasso als der rechte **Christliche Orpheus, dem HERRN** mit ein-
nen

nen schönen Ode, vor ein tegliches Gnaden-Werck danckte/
Syr. XLVII. 9. Und wie solte nicht unser Durchl. David. Dem
GOTT auff's neue/ Ruhe gegeben/ vor allen seinen Fein-

Sueton. in Jul.
Cæs. 5. 45.

den umbher/ 2. Sam. VII, 1. Dem nicht S. P. Q. R. ein Römischer
Rath/ und Bürger schafft/ sondern der Rath der Heiligen/ Dan.

Laurea, Tu
ducibus Lati-
is aderis, cum

IV, 14. decretò concessit, jus laureæ perpetuò gestandæ, mit einem be-
ständigen Schluß zuerkant mit Recht einen Lorber-Kranz/ als ein

lata trium-
phum Vox ca-
net &c. Ovid.

Fried- und Sieges Zeichen / continuirlich zu tragen/ Einen Denck-
und Danck-würdigen Friedens Tag/ nicht mit rothen/ sondern mit

l. i. Metam.
Hinc Herculis
Gonzagæ Car-

güldenem Buchstaben in dem Kalender unserer Kirchen zusehen sich
gnädigst resolviren/ der ohne des den Namen Pius, viel besser / als

dinal. Proble-
ma: Aquila
laureo ramo

alle Pabste zu Rom/ führen kan? Und wie sollen wir nicht/ wenn uns
dieser **GZEDN** zurufft/ sehet auff mich/ und thut auch

insidens, cum
inscript, Bella
gerant alii Ty

also/ Judic. VII, 17. und anstimmet / und mit etlich hundert Donner-
gleichen Stücken/ und Musqveten / darein musiciren läst : **HERR**

pot. Embl.

GOTT/ dich loben wir/ 2c. in unsern niedrigen Chören / unsere
Orgeln und Harffen von den Weiden langen? Wann die

Israeliten/ mit starcker Hand/ und Allmächtigen Arm / durch ganz
ungemeine Wege/ ihren Feinden entgangen / und die/ sonst schwere

Zunge Mosis/ besser/ als alle Sirenen anfängt zusingen/ so fällt ganz
Israael drein : und wenn Aarons Schwester eine Paucke

ergreiff/ so folgen ihr alle Weiber/ als die Musen/ mit allerley
Musicalischen Instrumenten / nach / Exod. XV, 1. & 20. warumb

wolten wir denn die letzten seyn/ 2. Sam. XIX, II. unsern Fürsten
zu folgen? Wenn Alexander M. eine Art ergreiff/ und seinen Sol-

Q. Curt. 1. 4.

daten durch Schnee und Eyß vorgehet/ so ist der Soldat / der nicht
nachfolget/ nicht werth/ daß er Füße habe. Uns rufft unser Herzog zu/
und gehet uns gleichsam mit Saitenspiel vor : Kompt last uns dem

HERRN frolocken/ und jauchzen dem Hort unsers Heyls/ last uns mit
Dancken für sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauch-

zen/ Psalm. xcvi, 1. Wenn die Saiten einer Lauten berühret wird/ so
so giebt/ nach der Erfahrung des gelehrten P. Ath. Kircheri, auch die

gleich-

gleichstimmige an einer andern/die davon auff einen Tisch lieget / o-
der Wand hängen/eine Regung/und Ton: wie solten wir uns nicht/
nach dem Tact unsers Gesalbten regen und bewegen? Wenn die
hoch geflügelten Thiere sich von der Erden empor heben/
wie sollen nicht auch die niedrigen Räder weil sie doch **EN** le-
bendiger Wind/ treibet / neben/ (unter) ihnen bewegen? Ezech.
I, 19. Samuel repräsentirte nicht nur eine Fürstliche/sondern auch

Politicus statu
ordinariè cum
Ecclesiastico
incompossibi-
lis Dannh. Ho-
sodil. phæn. 2.
EE.

Dn. D. Pfeiff.
Dub. Vex. loco
38.

Geistliche Person. Denn ob gleich ordentlicher weise nach / das
Scepter und Rauchfaß zweyer Personen Hände / und die Purpur/
und das Ephod zweyer Menschen Schultern/ erfodern / und mögen
die Bischöffe und Päbste in einer Hand den Schlüssel Petri / in der
andern das Schwerdt Pauli führen/ so geschach es doch vor diesen/
daß eine Person das Ampts eines Fürstens/und Priesters/wie Mel-
chisedech ein König zu Salem und Priester des Aller-
höchsten war/ bekleidete: Gen. XIV, 18. Bey unsern Hoch Ehr-
würdigen Samuel aber stunde sein Priesterliches Ampt wohl recht/
wie die Perle in Golde/ bey seinen Politischen/ weil er/ gleich wie ein
gebohrner Levit 1. Chro. VII, 33. der / jure nativitatis, Rauch-
werck für die Nasen Gottes und ganze Opfer auff
seinem Altar legen kunte/ Deut. XXXIII, 10. als ein erkohr-
ner Fürst war/ der also zu Feld den Degen / und in der Hütte
des Stiffts/ das Schlachtmesser führen durffte. Ja er hätte
mit guten Recht eine dreyfache Krone tragen mögen/ denn über die-
se beyde Aempter / war er auch ein Prophet und Seher wie
denn die Eseltreiber von ihm zu singen und sagen wusten: **Alles
was er sagt das geschicht** 1. Sam. IX, 6. 9.

Die jenigen/so das **Urim und Thumim** auf der Brust führen/
können am besten in Sachen des Gottesdiensts Anstalt machen/
des Priesters Lippen/ (als leb endige Bibliotheken) sollen
die Lehre bewahren / das man aus seinen Munde das

Se

Gesetze suche/ Mal. II. 7. **Wie nun die Diener des Altars**
am Bußtagen zu erst säcke anlegen/ eine Fasten heiligen/ der
Gemeine zusammen ruffen/ die Eltesten versämlen/ und
alle Einwohner des Landes zum Hause des HERRN/
 Joel. I. 13. **So stunden sie auch billich/ an frölicher Festen/ mit**
Drommeten/ und mit Cymbeln zu loben den HERRN/ und zu singen
ümb einander mit loben und dancken dem HERRN/ das seine Barm-
herzigkeit ewiglich währet/ und das er gütig ist/ Est. III. 10. **Wie**
denn auch defwegen die zwo silbern Drommeten derra Söhnen Na-
rons/ so wohl wenn sie in Streit ziehen wollen/ als wenn sie frölich
seyn wolten an ihren Festen/ zu blasen befohlen Num. X. 8. **So**
setzten ja freylich auch die Herrn Geislichen V. T. mit Freuden
ihre Füße/ wenn sie die Lade des Bundes lang genug/ in die 40.
Jahr bald/ herumb schleppen müssen/ an das Ufer des Jordans/ in
das heilige Canaan/ Jos. IV. 10. **Wie nun in unsern vorigen Buß-**
festen unsere Evangelische Arones/ mit ihren Rauchpfannen
mitten unter ihre Gemeinen getreten/ ümb den HERRN zu
versöhnen/ Num. XVI. 46. **So richteten sie billich iezund auch ihre**
Danckopffer also zu/ daß ein gerader Rauch davon aufstiel-
get/ wie ein Geruch von Myrrhen/ und allerley Pulver
eines Apothekers/ Cant. III. 6. **Es ist ja freylich eine elende**
Zeit/ wenn die Priester das ewige Feuer/ und die Lade des
Bundes/ und andere heil. Mobilien verstecken müssen/
 2. Macc. I. 19. 11. 5. **Oder auch nur ihre Zuhörer mit lauter bitteren**
Mandelfernen/ scharffer Straff- und Bußpredigten/ und nicht
mit süßen Manna und Engel-Brod/ sättigen/ wenn sie/ als
wie die Egyptischen Frohnvögte nur immerzu zum Ziegelstreichen/
mit schlägen/ verberibus lingvæ, antreiben müssen/ Ex. V. 16. **Gott**
lob demnach/ daß der Stecken dieses Treibers./ und diese
Ruthe unserer Schulter/ einmahl zerbrochen/ Esa. IX. 4.
 Daß

Das Gott selbst uns zuruffet: Tröstet/ tröstet mein Volk
 spricht euer Gott/ redet mit Jerusalem freundlich/ den ih-
 re missethat ist vergeben/ sie hat zweyfältiges (privationem
 mali & positionem boni) empfangen von der Hand des
 HErrn/ (als vero cornu copiae s. Amaltheae) umb/ ungeachtet/
 aller ihrer Sünde/ Esa. xl. 1. Das aber Samuel auch ein
 Christlicher Haushater/ erscheinet aus seinem fruchtbarn
 Weinstock/ Ps. cxxviii. 3. Er hatte Weib und Kind/ 1. Sam. viii. 1.
 Die er/ ohne zweiffel/ als seinen Mond und Sterne/ als die mit
 pietät strahlende Sonne/ Gen. xxxvii. 9. Mit Glantz der Gott-
 seligkeit erfüllet haben wird. Wenn Abraham an dem Firmament
 seines Hauses/ nicht als ein feuriger Mars, nicht als ein sauertöpf-
 scher Saturnus, oder anderer Welt-Planet/ sondern ein an den Himl.
 Zodiacum angeheffter Fix-Stern / leuchtet/ so weiß GOTT
 selbst/ daß sein ganzes Domus influentiam pietatis von ihn bekommt
 Er wird befehlen seinem Kindern/ und seinen Hause/
 nach ihn/ daß sie des HErrn wege halten und thun was
 recht und gut ist/ Gen. xviii. 19. So tritt nun heute billich ein ieder
 König in seinem Hauß mit Samuel umb. Weil ja nichts dran
 liegt/ ob Gott ein Bischoff oder Priester / ein Reicher
 oder Armer lobt/ sondern nur das er gläubig sey. Hat es
 nun in unsern Bußtügen geheissen: Ihr stehet heute alle für dem
 HErrn euren Gott/ die Obersten eurer Stämme / Eure Eltesten/
 Eure Amptleute/ ein iederman in Israel/ Eure Kinder/ Eure Wei-
 ber/ dein Fremdling/ beyde dein Holzhauer/ und Wasserschöpffer/
 das du einher gehen solt in den Bund des HErrn deines Gottes/
 Deut. xxix. 10. So lasset auch heute alles was Hände und Füße
 hat mit Danckopffern für Gott erscheinen. Wie in einer Orgel
 die grossen Bass/ und kleinen Discant Pfeiffen/ auff einer Harffe
 grosse und kleine Saiten die lieblichste Harmonie geben: So berei-
 tet sich Gott nicht nur ein Lob aus dem Munde der alten
 grau

Post aliquot
 mea regna vi-
 dens mirabor
 aristas, inquit
 opilio Menal-
 eas Virg. Ecl. i.

Luth. in Psal.
 XXII. T. A. II.
 p. 742.

grauen Häupter/ sondern auch der Unmündigen/ und Säuglingen. Wenn David Gott ein Ständigen bringen will / so rufft er nicht nur die grossen Wallfische/ die grossen Thiere/ Elephanten ꝛ. sondern auch das kleine Gewürme/ nicht nur die grossen Berge/ die hohen Alpes/ Olympum, Thabor ꝛ. sondern auch kleine Hügel/ nicht nur die Könige/ sondern auch alle Leute/ alte und junge zusammen/ Ps. cXLVIII 12. Das von den Kindern gelallte Hosianna ist Christo so lieb als das von denen Aposteln gesungene Matt. XXI. 15. Gleich wie uns die Stimme eines kleinen Canarien Vögligens / oder Nachtigal so lieb/ als eines redenden Papageys. Nun wissen wir / Wer auffgerichtet/ folget

Was auffgerichtet worden?

Ein Stein. War wegen seiner Materiae nichts anders / als ein gering und hartes Stück Bein von der allgemeinen Mutter der Erden/ aber wegen seiner Forme ein ungemeiner Edelstein. Wir wollen nicht fragen / aus was vor einer Art Steine dieser gewest. Es ist eine unnützliche Curiosität wissen wollen/ was vor Stein von Gott zu dem Geseß Tafeln genommen worden? Was vor Farbe der Bein zu Cana/ ob eine Blancke/ oder Rothe gehabt? Würden wir uns auch damit eine Wendeltreppe in Himmel bauen können/ ob wir schon wüsten / ob es Alabaster / oder Marmor/ oder nur Sandstein gewest? Gewiß ist/ daß die großen und köstlichen Quarzsteine von Libano musten geholet werden/ 1. Reg. V. 17. Es war freilich zur selben Zeit Salomonis aureum seculum 1. Reg. x. noch nicht / sonst wäre vielleicht diese geringe Materia zu solcher Ehre nicht kommen. Es wuste aber Samuel gar wohl/ daß/ wenn er gleich nicht große Pyramides, nicht columnas Herculis auffrichten könnte/ Gott/ der das Herß ansehe / diesen einzigen Stein nicht zu klein / in dem Augen sein/ sich nicht würde seyn lassen. Es hieß/ bey dem an Willen Reichen/ an Vermögen armen/ Samuel:

Ossaque post
tergū magnæ
jactate paren-
tis. Magna pa-
rens terra est,
lapides in cor-
pore terræ of-
fator dici&c.
Ovid. lib. 1.
Met. fol. 7.

D

Nunc

Virgil. Ecl. VII

Nunc te marmoreum pro tempore fecimus, at tu,
Si foetura gregem suppleverit, aureus esto.

Wenn er Steine zu 6000. Kronen werth / wie der arme Ba-
ter zu Rom Clemens der V. einen Carbuncel / zu verlihren gehabt /
würde er so karg nicht gewest seyn. Können wir gleich nicht alle
guldene Schalen opfern / so vermögen wir doch alle mehr / als ein
Ziegenhaar / Ex. xxxv. 26. Der armen Witben **Scherff** über-
wiegt alle Ducaten der Phariseer / Luc. xxi. 2. Wie das kleine nie-
drige Violigen lieblichem Geruch / als die stolze Keyser Krone / giebt /
so gefället Gott das Danckopffer **von kleinen Vleeh** so wohl /
als von großen / Lev. III. 6. Können die Armen Einfältigen nicht
große **Sarren ihrer Lippen** bringen / Hof. xiv. so wirds doch kei-
nem an kleinen Tauben des Herzens mangeln. Gott selbst / wenn
er ein **Gedächtnuß seiner Wunder** stiften will / da doch ab-
les was er macht / **loblich und herrlich** seyn muß / Ps. cxv. 3
so füllen doch die materialia die Augen nicht. Wenn er der ganzen
Welt ein Memorial geben will / daß **Berge weichen / und Hü-**
gel hinfallen / aber seine **gnade** (veluti Marpesia cautes) stehen
soll / Esa. LIV. 10. So ist arcus aqueus, ein Regenbogen. Ja

Lycurgo, cum
quidam per
contabatur,
quid tam exi-
guas & viles
hostias *ἰσοίαις*
μικροῦς καὶ
εὐλαῖς, præ-
scripsisset? Re-
spondit: neun-
quam DEUM
inremittam
colere. Plut in
Lyc.

Jesus Christus unser Heyland /
Der von uns den Gottes Zorn wand /
Durch das bitter Leiden seyn /
Halff er uns aus der Höllen Pein /
Daß wir nimmer des vergessen /
Gab er uns seinen Leib zuessen /
Verborgen in Brod so klein /
Und zu trincken sein Blut in Wein.

Doch mußte die Materia, woraus Gott ein Ehren-Zeichen sol-
te aufgerichtet werden / **hart** seyn / zum Zeichen einer ewigen Danck-
barkeit. So schrieben die **Finger Gottes** selbst das Geset-
nicht auff Egyptisch Schilff oder Pappier / auff tabellas ceratas
wächserne Täfligen / oder auff libros Baumrinden / sondern auff
Stein / Exod. xxxiv. 1. So wünschet Hiob / daß seine Reden
nicht

nicht
selb
däch
Den
xviii
erol
eing
SD
säule

Ste
len
habe
Sa
Arch
Der
aber
So
nich
An
Läm
rend
let
neh
reden
velli
hoch

nicht teneris arboribus, sondern zum ewigen gedächtniß in ein
 fels gehauen würden/ Job. xix, 24. Es muß ja freylich das Ge-
 dächtniß der Wohlthaten Gottes länger/ als der schnee auff
 den steinen/ oder das Regenwasser in torrente bleiben Jer.
 xviii, 14. Es muß das feuer auff dem Danck-Altar auch
 ewig brennen/ Lev. vi, 13. Siegelsteine müssen hart seyn/ und das
 eingegrabene Wapen fest halten / so müssen auch die Wohlthaten
 Gottes auff's Herß gepräget werden/ Cant. viii, 6. Die Danck-
 säulen Gottes müssen gleich seyn dem monumento des Poeten:

Exegi monumentum ære perennius,
 Regaliqve Situ Pyramidum altius,
 Quod non imber edax non aq'vilo impotens
 Possit diruere aut innumerabilis
 Annorum series, aut fuga temporum.

Horat. l. 3.
 od 30.

Das war die Materia, welches war aber die Forma dieses
 Steins? Sonst ist dieses ein Räzel/welches der subtile Scaliger als
 len Gelehrten auffgiebt: Dic mihi formam lapidis & Phyllida solus
 habeto. Aber umb diese Schulfüchßische Grillen bekümmerte sich
 Samuel wohl wenig. Die Forma dieses Steins solte nicht seyn
 Archæus, oder Spiritus lapidificus specialis, sondern seine heilige Be-
 deutung. So ist der Keyser ein Mann wie ein anderer Mann/
 aber wenn ihm Gott die Ehre gan/ bedeutet er einen sterblichen
 Gott/ Psal. lxxxii, 6. So ist das Wasser in einer Heil. Absonderung
 nicht mehr schlecht Wasser/ sondern besser / als alle Wasser/
 Amara und Parphar/ 2. Reg. V, 12. Wenn ein paar weiße
 Lämmigen/ am S. Agnetis Tag in dieser Kirche zu Rom/ unter wä-
 render Messe/ da das Rechte Lamm Gottes angeruffen wird/ gestel-
 let wird/ so müssen alle / die das Zeichen des Römischen Thiers
 nehmen an ihre Stirn oder Hand/ Apoc. XIII, 16. sich über-
 reden lassen/ daß die Wolle derselben mehr werth/ als Jasonis aureum
 vellus, weil das Pallium Episcopale davon bald in die 300 00 Gulden
 hoch verkauft wird. Oder/ daß wir eine bessere folie unter diesen Stein
 legen/

Scleidan. l.
 XIII. P. 377.

legen/ wenn einem schlechten bißigen Wachs ein Siegel eingedrückt wird / so wirds pro vinculo adamantino gehalten / das niemand heimlich/ als ein Schelm / erbricht : So solte/ nach Samuelis Auffrichtung / dieses nicht mehr seyn ein bloßer Feldstein / sondeen ein harter Demant ewiger Danckbarkeit / ein blizender Carbuncel in der Feinde Augen/ ein Sapphier der Himmels-blauen Snaude/ ein Crystall reiner Israel. Gottseligkeit/ ein Magnet/ aller derjenigen Augen/ die ihn sehen/ Herzen zu Gott zuziehen : Und also werth in das Gold hoher Ehrerbietigkeit legen Gott/ eingefasset zu werden. Denn so der Krieg keinen Stein auff den andern läffet/ so solte dieser Stein ein Zeichen seyn des Friedens / der / als der beste Maurer / Steinmeh / und Ziegelstreicher **Steine und Kalk zurichtet**/ Ps. cii. 15. Was auffgerichtet worden haben wir gesehen/ der Heil. Geist aber hat auch den Ort/ Wo es auffgerichtet worden / auffgeschrieben / zwischen Mizpa und Sen. War locus Sanctus, Obscurus, Publicus, ein Heiliger/ nicht sonderlich berühmter/ und öffentlicher Ort. Heilig/ weil er durch die augenscheinliche Hülffe Gottes war geheiligt worden. Gleich wie nun dort Jacob an dem Ort/ da des Nachts

Tres paruit coeli spatium non amplius ulnas,

Und er den Himmel mit der Erde/durch eine Leiter/ vereinigt gesehen/ den Stein darauff er so hohe Visiones gehabt / gleichsam zu einem König aller Steine gesalbet / und zum Wahl auffgerichtet/ Gen. xxviii, 18. Wie Josua an dem kleinen Fleckigen zwischen Himmel und Erden / da die Lade des Bundes mitten in Canal des Jordans gestanden XII. Steine aufheben und aufrichten lassen mußte/ Jos. IV, 39. Oder wie David dem Ort/ da ihn der Engel erschienen/ aus einer Scheune zum Tempel consecriren mußte/ 2. Sam. xxiv, 1^o. So solte auch der Ort der mit dem Fett der Fußstapfen Gottes war gedünget worden. Psal. Lxxv. 13. mit einen Stein / als ewigen NB. consecrirt werden. Nicht zwar/ als wenn eine Heiligkeit der Erde wäre eingedrückt worden.

Es ist
als de
Ort b
umb
einen
lächel
An in
nicht
nicht
und n
Dies
dacht
senfu
steige
schre
ist ei
en/u
ren/
Dab
theile
ster E
ge Ir
nem
für f
Hag.
Jeru
daf
nicht
IV, 1
Et de
gnun
Potat

Es ist eine Aberglaubische Einbildung / als wenn ein Ort heiliger / als der andere / und wenn die Seele / derer Füße einen so heiligen Ort betreten / eine Verdienstlichkeit an sich zöge. Wir dörfen nicht umb ein bißigen Israelitischer Erde suppliciren / wenn wir Gott einen Danck-Altar auffbauen wollen / 2. Reg. V. 17. Es ist ein fast lächerlicher Reiff der Pabstischen Land- und Meer-Messpfaffen / An in mari quoque & fluviis posset fieri misificium? Als wenn nicht die ganze Erde des HERRN / Psalm. xxiv. 1. Als wenn er nicht auch der HERR auff grossen Wassern / Psalm. xxix, 4. und nur allein der Berge / des festen Landes / GOTT / 1. Reg. xx, 23. Dieses zwar wollen wir nicht in Abrede seyn / daß ein Ort zur Andacht beqvemer / als der andere / es heisst allerdings / objecta movent sensus: Noch die Stunde / soll allen denen / die in das heilige Grab steigen / ein sacer horror ankommen / wenn man hinein kömpt / schreibe der Edle Neitsch / und so lang man drinnen ist / ist einem Angst und bange / und hat nichts denn grauen / und schrecken / wie ich nicht allein an mir selber erfahren / sondern auch von allen gehöret / die drinnen gewesen: Daß aber die Heiligkeit eines Orts uns etwas verdienstliches mittheilen könne / credat Judæus Apella. Auch die Levitischen Priester könten auff die Frage: Wenn jemand heilig Fleisch trüge in seines Kleides Beren / und rühret darnach mit seinem Beren Brodt / Gemüse / Wein / Oele / oder was es für speiße wäre / wurde es heilig? Mit Nein / antworten / Hag. 11, 13. Der Sohn Gottes / der doch die Berge Samaria und Jerusalem mit seinen Heil. Fußsohlen geheiliget / saget deutlich / daß das Vater Unser / daß auff solchen Bergen abgeschickt werde / nicht eher ein Echo in Himmel gebe / als daß in ultima Thule, Joh. IV, 21. Und wie hat nicht die alte Säule der Kirchen geschrieben? Et de Hierosolyma & de Britannia æqualiter patet aula cœlestis: Regnum DEI enim intra nos est, Antonius & cuncta Ægypti, & Mesopotamiae, Ponti, Cappadociae & Armeniae examina Monachorum,

Hieron. ad
Marcella.

non videre Hierosolymam & patet illis absq; hâc urbe Paradisi janua.
 Non Hierosolymis fuisse, sed Hierosolymis bene vixisse laudandum
 est. Und wie sollte die Erde einem Vorzug für dem Wasser haben/
 gleich als wenn der Sohn Gottes nicht den Jordan / und alle
 Wasser mit seiner Tauffe / Matt. III, 12. und seinen Wunderwer-
 cken / da darauff er / als einen gepflasterten Saal gegangen / gehei-
 liget / Matth. xiv, 26.? Es war auch dieses ein **nicht sonderlich**
bekandter Ort / Mizpa und Gen. Denn wenn wir die Geo-
 graphien und Landkarten durchsehen / finden wir wenig Sachen / die
 diese Derter nobilitirt. Nichts / daß etwa ein Gold-bergwerck da
 gewesen / oder daß firtreffliche Künstler da / wie zu Nürnberg und
 Augspurg / oder feste Citadellen. Mizpa zwar hat die Ehre / daß
 der Heil. Geist ihrer noch ziemlich oft gedencet / wiewohl zwey ör-
 ter einen Namen führen / daß es scheint / als wenn die Richter / zum
 wenigsten Jephtha / Jud. xi, 34. und Samuel / ihr Tribunal daselbst
 gehabt. Dem sey wie ihm wolle. Nicht der Ort macht eine That /
 sondern die That einen Ort / berühmt / wie das Licht die Laterne / nicht
 die Laterne das Licht / helle machet. Et nunc servat honos sedem tu-
 us. Diese Ehre bekam nun Mizpa von der herrlichen Israelitiz-
 schen / gleich wie unser Klein Lützen von der Schwedischen / Victo-
 rie. Wie das / **unter den tausenden in Juda kleine Bet-**
lehent von der Wiege des Sohnes Gottes. Mich. V. 2. Ist nun
 gleich auch unser **Meissen** nicht so nobel wie Neapolis, so Reich
 wie Benedig / so stolz wie Genua / nicht so groß wie Meyland / nicht
 so schön wie Florenz / nicht so alt als Ravenna; jedoch würden wir
 ihr nicht zu viel flattiren wenn wir sagen / daß sie so fruchtbar / als
 Bononien / so gelehrt / als Batavium / so heilig als Rom / was der
 Heyde sagt /

Eormosæ myrtus Veneri, sua laurea Phœbo,
 Phyllis amat corylos, illas dum Phyllis amabit,
 Nec myrtus vincet corylos, nec laurea Phœbi,
 Vergönnet mir eiu bißgen verändert / parodiâ, von Meissen zusagen:
 Christus amat Misnam, Misnam dum Christo amabit,
 Illam non Venetæ vincent, nec Genua superba &c.

König

Vid. Büntingii
 Itin. p. 109. &
 183.

Napoli la gen-
 eile, Venetia
 la ricca, Ge-
 nova la super-
 ba, Milano la
 grande, Flo-
 renza la bella,
 Bologna la
 grassa, Raven-
 na la antica,
 Padova la dot-
 ta, Roma la
 sancta, Cluv.
 Introduct. c.
 49. p. 340.

Können wir gleich nicht große Freudenvolle Auffzüge / Co-
mœdien, Feuerwerke / Turnieren ꝛc. halten / welche Ehre wir
gerne unsern theuern **Dresden** gönnen wollen / so wollen wir doch
an innerlichen Danck- und Freuden-bezeugungen **keinem Ort**
was nachgeben. Gleich wie / da **Israel aus Egypten zog** /
nicht nur die grossen Berge hüpfsten wie die Lämmer /
sondern auch die kleinen Hügel / wie die jungen Schafe /
Ps. cxiiv 3. Es war auch ein öffentlicher Ort / zwischen Mizpa
und Gen / vielleicht auff einen Hügel / oder freyen Feld. Wie denn
kein Licht angezündet / und unter einen Scheffel gestre-
uet wird / Matt. v. 15. Denn was sollte dieser Stein anders seyn /
als sax & tuba gratitudinis? Die allen Augen derer die da fürüber
giengen / leuchten sollte. Wir mögen zwar wohl auch in der
Höhle Adullam / an ein Danck-Altärigen denken / Ps. LVII. 1.
Jonas wohl gar in dem Magen der grossen Balanz, an die
Danckopfer / Jon. II. 10. Doch sollen wir hernach unsere Gelüb-
de auff öffentlichen theatris bezahlen / und auff den **Dächern** auf-
ruffen Matt. x. 27. So will David seinen Gott preisen in der
grossen Gemeine / und seine Gelübde bezahlen für allen
Volck / Ps. xxii. 26. Wenn Davids vomica notoriè & extraordi-
nariè gottlos seyn will / so thut er das **auff dem Dach und an**
der Sonnen / 2. Sam. xvi. 22. was gemeine Sünder in Win-
ckeln thun. Der grosse Selgöze Nebucadnezars muß **auff einen**
schönen Unger gesetzt werden Dan. III. 1. Und wir solten uns
schämen vor dem Augen aller Welt Danck-Altäre aufzurichten?
Der **GOTT** / dem die Christen anbeten / kan nicht **unter die streu**
der Kameele vergraben werden / Gen. xxxi. 34. **Alle Welt**
muß seiner Ehre voll werden / Esa. vi. 3. Und noch über-
lauffen. **Wolan der Stein stehet** / was bekommt er aber für einen
Nab-

Nahmen? **Und nennet ihn EbenEzer.** Ich muß bey dieser merckwürdigen Benennung / bedencken die vorhergegangene

Reiße Berathschlagung!

**Die Ehrenvolle Bedeutung / und
Wichtige Verursachung.**

Wer will sagen / daß Samuels Wort in seinem Munde nicht auch tieffe Wasser gewesen? Prov. xviii. 4. Derer S. velle Sapiencia cordis. Wie Adam die Nahmen denen Thieren nicht prout in buccam venerunt, sondern nach weiser erwegung ihrer Natur / geben / und nicht wie die Bauern die Nahmen meistens ihren Kindern / nur nach dem Tag der in Calender / an ihren Geburts Tag / stehet. Es wuste ja Samuel wohl / das man sich mit den Frieden- und Sieges- Jubel nicht übereilen sollte / und Poëana ante victoriam singen. Wie die Mutter Sisseræ vor der Schlacht schon die Perlen gleichsam zu messen / bundte und gestickte Kleider / und güldene Ketten außgethellet. Wie des Tigranis Fuchs / schwänzer vor der Schlacht mit dem Römer Lucullo, umb die Beute das Loß geworffen. Gott selbst will nicht / daß man Pax, Pax, Io triumphhe! Zu zeitlich ruffen soll / Jer. vi. 14. Es ist wohl eher zu Susa in Persien ein Freuden- Fest gehalten worden / daß die Gassen mit Myrten bestreuet / Freudenfeuer angezündet / und alles erfreuet worden / da doch bald der hinckende Both hernach kommen / der sie also bestürkt / das kein Kleid ganz blieben. Der liebe Friede selbst stehet offft wie der Pelz auff den Ermeln. Das macht / **alle Menschen / auch Fürsten / sind Lügner / Si non actu, tamen potentiâ Ps. cxvi. 11. 10.** Halten offft bey ihren Worten / wie ein Haß bey der Trommel / würcken offft nur Spinnweb. Und der Krieg ist gleich Hydræ Lerneæ, quæ vinci dolentem crescit in Herculem. Deswegen ist es ein hochnöthig Gebet / welches der Wittebergische Tullius öffentlich gethan: Als Anno 1650. den 22. Julii. das Friedensfest gehalten wurde: *Ut deus æternitatem suis addat muneribus & hanc recuperatæ post tot annorum tumultus ac tempestates, efflorescentem pacis segetem emicantemque in herbam primum, tueatur*

Plut. in Lucull

Horodot. lib. 8
Savodr. Symb.
XXXVI.

Buehnerus
Program. xcii.

clementer, neque adurere eam ullam rubiginem aut feram tempestatem evertere; sed bene evenite atque grandescere, nosque & posteros nostros, eorumque progeniem, et si quam illi daturi rursus sunt prolem, maturos ejus atque perpetuos fructus carpere sinat. Es weiß ja der Teuffel / daß in trüben Wassern am besten fischen / weil er weiß/wie J. Cæsar, sagte non idem/ armorum & legum (pietatis) tempus esse, Venerem, quic quid pulcrum à Marte stuprari. Deswegen saet er/ wo er weiß und kan/ Schlangen Zähne / und wirfft lauter poma Eridos auch unter die Götter. Er ist die rechte Alecto, quæ compositam turbare pacem Et potis unanimes armare in præ-

Plut. in Jul.
Cæs.

lia fratres. **Hader zwischen Brüdern anrichten kan/** Prov. VI. 19. Wenn Gottseligkeit / Klugheit / und Bedachtsamkeit mit einander consultiren/ so kan kein anderer/ als guter Schluß/ folgen.

Deswegen gefiel bey Samuel die Decision, dieser Stein solte **Helfenstein/** lapis auxilium, heißen. Nicht / als wenn dieser Stein geholffen. Ach wenn er gleich murus aheneus, oder solido

Erasm. Fr.
Staatsgarten
p. 1. p. 1610.

ex adamante columna, ja die große Sinesische Mauer gewest/ die vier Provinzien umbgürtet/ am Himmel XX. grad. begreiffet / und also in die Länge auff 300. teutsche Meilen erstreckt/ daß der Anfang so weit von Ende/ als Dankig von Cales in Frankreich/ oder so man von Meridian rechnet / als Dankig von Mexina in Sicilien/ ist sechs Klafftern hoch/ 40. Palmen breit / mit gewissen Bech beschmieret / daß ihr kein Stück schaden kan / 6. Reuter können geräum darauff hinreiten/ ist von lauter Kieselstein/ so dichte/ weil der König Tzinton der sie Anno. 1215. in 5. Jahren erbauen lassen / befehl geben / wo in die Fugen nur ein Nagel sich liesse einschlagen/ der / so selbiges Stück gemacht / ohne den Kopff davon gehen solte/ das nicht ein rüßlein dran ic. Allein was hat sie wieder die Tartern geholffen? Wenn gleich alle Riesen alle Berge dort zusammen getragen/ würden auff Gottes ordre wohl **Füchse** solche Mauern zerreißen können / vor dem die Mauern zu Jericho / wie Karten Häußrigen einfallen/ Jos. VI. 20. So solte demnach dieser Stein nur ein **Denck- und Danckstein** seyn / wie aus großer Noth/ **DA** geholffen **GOTT**. Fast wie Moses / nach der Amalckilischer

E

scher

scher Victorie auffgericht ein Jehova Nißi, Ex. xvii. 15. Allein wo
 sind unsere EbenEzer? unsere Jehova Nißi? Die Opfer
 von allerlei reinen Vieh / und allerlei reinem Vögel?
 Gen. ix. 20. Haben wir auch nur zu Gottes Ehren einen Stein
 umbgewendet? Wie langsam gehets zu? Wie viel Tage / da doch
 das Fleisch des Danck-Opfers nicht über den dritten
 Tag soll behalten werden / Lev. vii. Haben wir ohne DEO gratias
 hingehen lassen? Billich soll unsere Narde / so bald der König
 sich her zu uns wendet / ihren Geruch geben Cant. I. 12.
 billich / wenn der Gnaden- und hülfreiche Sudwind wehet /
 sollen unsere Würzen triessen / Cant. IV. 16. Soll denn
 GOTT seine Edelsteine bey uns auff garstige Rabensteine
 werffen? Prov. xxvi. 8. Da sey GOTT für! Können wir gleich nicht
 auff unsern Danck-Altären so kostbare Opfer legen / wie Cæsar Ca-
 ligula auff seine Abgöttische: Hostiæ erant Phoenicopteri, pavones,
 tetraones, Numidicæ, Meleagrides, phasianæ, quæ generatim per singu-
 los dies immolarentur: Pfauen / Auerhähne / Phasianen &c. So soll
 es doch nicht an einen auffrichtigen Deo gratias mangeln. Waren
 die Römischen Weiber so liberal gegen den Teuffel zu Delphis / das /
 als der Rath zu Rom mehr zugesaget als er zu einem Geschenck / hal-
 ten können / sie χρυσὸν πρὸς τὸ σῶμα νόσμον ihren güldenen Schmuck
 so in die acht pfund ausgetragen / zubuße geben / einen großen *κατῆρα*
Ποκαλ zuverfertigen: Wie solten nicht wir gegen unsern Erlöser / der
 nicht *p:terras & tripodas*, sondern ein danckbar Herz / verlanget / frei-
 gebiger seyn? Jephtha wolte lieber ein Parricida werden / als un-
 danckbar seissen / Jud. xi. 39. Was aber war das Absehen / und
 verursachung solcher Benennung? Der andächtige Mann
 hatte wohl kein andere intention, als wie dieser Stein in die Erde /
 also auch Spiesse und Nägel Ecl. xii. 11. Göttlicher Hülffe in
 die Herzen der Israeliten zu stecken. Das welcher mit seinen Füßen
 diesen Ort betreten / und mit Augen sehen würde / zugleich in Herzen
 dencken möchte: Hier ist der Ort / da der Himmlische Succurs unsere
 Feinde mit Donnerkälten zu tod geschlagen / das ist der limes, wo die
 stol-

Sveton. in Cæ-
 lig. S. 21.

Plut. in Camil.

Volken Wellen unserer Feinde sich gebrochen/ angelauffen/ und
 gefallen. Es wollen ja lieber etliche dem auffrichtigen Israeliten/
 in dem so wenig falsch/ als in den Nathanael war / Joh. 1. 47. auff
 den Armel hefften / als hätte er einen **Stein des Anstossens**/
 und einen **Fels der Aergerniß** gelegt / weil er ja nicht erwegt/
 was der Höchste vor ein Gesez hievon auff Pappier geprägt : **Ihr**
solt euch keinen Mahlstein setzen / Lev. xxvi. 1. Allein diese
 Aufleger suchen mit fleiß Knoten in Binsen/ und würcken / wie Pen-
 clope, des Tags einen Teppich/ damit sie nur des Nachts etwas auff-
 zulösen haben. Gleich als wenn Gott nicht selbst Samuel ent-
 schuldiget/ wenn dabey stehet : **dafür anzubeten**. So hätte auch
 Moses selbst nicht seinen Altar/ die Ehre Schlange / Josua nicht
 die xii. Steine auffrichten dürfen. So **Calvinisch** war dem-
 nach Samuel nicht / das er nicht unter einen Christlichen und Ab-
 göttischen Auge einen unterschied machen können. Er wüßte ja/ das
 er kein Herzog der thummen Griechen/ oder Römer/ die einen/ unten
 viereckigten/ oben geköpfften Stein Terminum, zu einen Gott ma-
 chen würden. Uber das / was hätte er dafür gekont wenn ein Un-
 sinniger an diesen Stein lauffen / und sich die Hirnschale zerschmet-
 tern wollen? Muß es doch Gott selbst geschehen lassen / das der
 Außerwehlte **köfliche Eckstein zu Zion**/ vielen 1000. wird ein
 Petra offendiculi, **Fels der ärgerniß** / Esa. xxviii. 16. Matt xxi. 44
 Und das die **köfliche Salbe** und Lebens-Balsam/ durch **schäd-**
liche Fliegen also verderbet wird / Ecl. x. 1. Das sie vielen giebet
 einen **Geruch des Todes zum Tode** / 2. Cor. II. 16. Samuelis
 sängliches intent war/ diesen Stein zu einen rechten lapidem Philo-
 sophicum zu machen/ der alles in aurum gratitudinis verwandeln sol-
 te. Das wann auch dermaleins **die Kinder**/ die von Natur cu-
 rios fragen würden/ **was ist das?** Exod. xiiii. 14. hören möchten :
 Dieser Stein ist ein adamantines Merckmahl / wie Gott / allhier
 A.M. 2950. und Exitus Aeg. 407. unsere Feinde mit Donnerärten
 tod geschlagen. So ist ja freylich dieser Tag von unsern Durchl.
 Haupte

Seld. de D. S.
 p. m. 49. c. 3. O
 lim apud uni-
 verlos Græcos
 rudes lapides
 pro simulacris
 div. honores
 obtinere.

De Termino,
 diis reliquis
 nolente cede-
 re, anigma
 Gellius Noct.
 Att. I, XII. c. 69

Ex Chronol.
 Ariæ Mont. in
 Bibl. collat.
 cum I. Sam. 7.
 4. 5. quæ cum
 seq. bello co-
 hærent.

Haupt / nicht solchen / als Bacchanalia, zu feyern / uns darinnen nie-
 der zusehen zu essen und trincken (fressen und Sauffen) und
 auffzusehen zuspielen / mit Gold unterstrichen worden Ex. xxxii.
 6. Sondern im **HERN** uns darinnen zu freuen und frölich
 zu seyn / Ps. cxviii. 24. Zwar so neidisch ist ja **GOTT** nicht / das
 er nicht auch den Leib eine fröliche Stunde gönnen sollte / er will ja /
 gleich wie nicht lauter Democritos, also lauter Heraclitos, haben.
am guten Tag / sagt Salomon / sey guter Dinge / Ecl. vii.
 15. Deswegen theilte David an einen öffentlichen Freuden-Fest al-
 len armen Bürgern / nicht nur ein Laiblein Brod / und Stücke
Fleisch / sondern auch des Menschen Herz zu erfreuen / Psal.
 civ. 15. **Ein Nößel Wein aus** 2-Sam. vi. 19. Doch soll es heis-
 sen: Non in cōmestationib9 atq; ebrietate, Rom. xiii. 13. non plenō nos
 proluamus aurō, über die sich der Heil. Geist beklaget: Bibunt vi-
 num ex phialis, Am. vi. 6. aus großen Humpen zu gangen. Wir
 dienen ja nicht einen versoffenen Baccho, oder Bel der täglich drey
Eimer Weins zu sich nehmen sollte / oder sich an einer super-
 flua creatura, wie Ambrosius einen trunckenen artlich nennet / ergößen
 sollte / oder auch qui fecis omnia dura proposuit: Allein iustum est
 apud Dominum, daß solche Fische oder amphibia, die hier stets in übr-
 iger Nähe leben / dermahleinst in muria, mit höllischen Feuer ein-
gesaltzen / Marc. ix. 49. und in ewigen Rauch / Apoc. xiv. 11. ge-
 hāngt werden. Der Stein stehet und hat seine Tauffe. Laß
 uns nun auch besehen die Überschrift / die zum wenigsten darauff
 hätte können gegraben werden: **Bis hieher hat uns der**
HERR geholfen. Sind Worte mit der Zungen leicht zu reden /
 aber mit den Verstand schwer zu erreichen. Denn sie stellen vor des
Heffers unvergleichliche Hoheit: Des Orts / wie weit er
 geholfen genaue Beschaffenheit / **bis hieher: Derer denen**
 er geholfen / große Unwürdigkeit / uns. Der Heffter ist
 unvergleichlich / denn **HERR** ist sein Name / Es. lvi. 6. Der
 alle

Non celebre
 mus hoc fe-
 stum, uti Judæi
 suum Purim,
 de quo lex in
 Minragin, Man
 datum esse illo
 festo ita ine-
 briari, ut ne-
 mo discernere
 amplius possit
 inter Maledi-
 ctionem Ha-
 manis, & Mar-
 dochai bene-
 dict. Schik.
 de Festo Pu-
 rim.

Q. dic. non è
 Scyphis & cy-
 athis, ut moris
 est, sed in vasis
 magnis seu po-
 culis capacio-
 ribus, Grot. ap.
 Pol. h. l.

Hor. l. i. od. 18.
 additō & ut vi-
 detur inscri-
 ptō elogiō: Ur-
 fin. in Qvinqag
 Test. de Syno-
 do in Mishpa.
 cap. 48.
 l. c. c. XXVI.

alle
 Da
 tes a
 Es.
 Bey
 abge
 Ur
 die
 so rü
 Den
 sich
 nes,
 der
 nen
 Es. x
 schre
 sie n
 selbe
 der
 M
 Gar
 hak
 Wi
 chen
 schlä
 alle

alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht/ Ps. Lxxiv. 12. Soll David geholffen werden / so muß er seine Augen heben ad montes auxilii Ps. cxxi. 1. Denn da residirt der Meister zu helffen Es. Lxiii. 1. Dem die ganze Kirche das Zeugniß giebt :

Er hilfft aus Noth/
Der fromme GOTT.

Vornemlich in Krieg/ denn er ist Dominus Bellator Ex. xv. 3. Bey ihn hat David seine attollerie Kunst gelernet / und tyrocinium abgelegt : Er lehret meine Hand fireiten / und meinen Arm einen Ehernen Bogen spannen/ weñ andere sich durch die Passauische Kunst/per indusium necessitatis, Schußfrey machen/ so rüstet sich David aus mit Himml. Krafft/ und stärke sich in den HErrn seinen GOTT/ Ps. xviii. 35. 1. Sam. xxx. 6. Es bilden sich zwar etliche stolze Pyrgopolinices ein / se Spiritu diffusse legiones, ut ventus folia. Bey denen es heist :

Dextra mihi Deus, & telum quod misile libro.

Die sich vernehmen lassen : Ihre Arme haben die hohen Geden abgehauen / sambt seinen außertwehltten Farnen/ und ihre Fussolen haben die Meere außgetrocknet Es. xxxvii. 25. Von welcher Cavalier Einbildung der S Lutherus Luth. T. V. Al. p. 490. Pl. 147. schreibet : Wenn gleich GOTT mit allen Engeln da wäre/ sie müssen schützen und retten / sonst würde GOTT wohl selber aus dem Himmel vertrieben / sie dürffen auch weder Glück noch Seegens dazu / ist genug / daß sie das Messer stürtzen/ und poß Marter fluchen können. Allein Samuel erfuhr daß es schon vorlängst geheissen : Ihr Schwert halff ihnen nicht/ Pl. xlii. 4. Er hilfft zum Irlede: Soll Wind und Meer stille werden/ so muß GOTT St ! sprechen/ Matt. viii. 26. Er muß die Blutdürstigen Achitophels Anschläge zur Narrheit machen/ 2. Sam. xvii. 7. Denn wenn es

unsern Feinden nachgehen sollen/wird es geheissen haben: **rein abel/**
rein abel/ den boden wollen wir brechen Ps. I 37. 7. Wie oft sind
 wir vor den Augen dieser Riesen gewest / **wie die Heuschrecken?**
 Num, xiii. 34. Daß wir anstimmen müssen:

Sie wüthen fast und fahren her/
 Als wolten sie uns fressen &c.

Allein derjenige **der den Kriegen steuert in aller Welt/**
der Bogen zubricht/ Spiese zuschlägt/ Ps. XLVI. 15. Der
 auch / wenn ihn eines **Bege wohlgefallen/ seine feinde mit**
ihn zu friede machen kan/ Prov. xvi. 7. Er muß das **(Herz)**
Band der sieben Sterne zusammen binden/ Job. xxviii. 31.
 Hat auch das Herz aller **Esaus Brüder** also regieret / daß sie
nichts als freundlich mit unsern Jacob reden können. Gen. xxxiii.
 4. Denn was ist dem unmöglich der alles vermag? Der anfangs
das Licht aus der finsterniß hervor leuchten lassen/ 2. Cor.
 iv. 16. Der die edlen Muschel-Kinder die Perlen / unter lauter
 Wind und Wellen/ *monstra natantia*, geböhren werden läffet / hat
 auch den edlen Frieden/ der fast **höher** auch **ist/** denn alle **Ver-**
nunft/ auff's neue wieder **geschaffet/** Esa. xxvi. 12. Wie den frey-
 lich er öffters hilfft **wunderlich/** das hätte wohl Samuel selbst
 sich nicht eingebildet / daß der Himmel ihm seine Artillerie Kammern
 öffnen/ mit seinen Stücken/ Carthaunen / und Feuermörsern secun-
 diren solte / denn der **HEXX** ließ **donnern einen grossen**
Donner über die Philister/ I. Sam. vii 10. Gleich wie er zuvor
 wieder **Siffera von Himmel gestritten/** und die **Sterne**
in ihren Läufften/ Jud. v. 20. Gleich wie uns Augustinus erzehlet/
Cum Rhadagisus Rex Gothorum agmine ingenti, etiam immuni jam in
vicinia urbis constitutus, Romanis cervicibus immineret, uno die
tantâ celeritate sic victus est, ut ne uno quidem, non dicam extincto,
sed nec vulnerato Romanorum, multò amplius, quàm centum milli-
 um

De Civ. D. I. V
 LXXIII. cap.

um prosternerentur ejus exercitus : Das als der Gothen König/
Rhadagisus, mit einer grossen und schrecklichen Armee nahe bey Rom
gestanden/ in einem Tagso schnell überwunden worden/das nicht ei-
ner / will nicht sagen getödet/sondern nicht einmahl von den Römern
verwundet worden/ da doch in die 100 000. von der feindlichen Ar-
mee geblieben. Also (denn warumb wolten nicht wir Kalck/bey ei-
uen so glaubwürdigen Vater / zu diesen unsern Denckstein hohlen?)
von Theodosio, als er wieder den Maximum Krieg geführet / das
Gott ihnen so treulich beygestanden/ ut milites, qui aderant, nobis
retulerunt, extorta sibi esse de manibus quæcunqve jaculabantur, cum
à Theodosii partibus in adversarios vehemens ventus iret : & non so-
lum, quæcunqve in eos jaciebantur, concitatissimè raperet, verùm
etiam ipsorum tela in eorum corpora retorqueret. Quòd & poëta
Claudianus, quamvis à Christi nomine alienus, in ejus tamen lau-
dibus dixit :

O nimium dilecte DEO, cui fudit ab astris
Se jovis armatus vehemens tibi militat æther,
Et conjurati veniunt ad classica venti.

Das ihm die Soldaten selbst/ die dabey gewest / erzehlet/ wie ih-
nen alles was sie von Gewehr / wider die Feinde / geführet / mit Ge-
walt aus den Händen gerissen worden / indem der Wind von Theo-
dosii Seiten gegen die Feinde gestanden/ daß er nicht nur / was auff
sie geschossen worden / geschwind auff Sie zugeföhret / sondern ihre
Pfeile wider sie zurück gewendet. Das war ja auch wohl ein wun-
derlicher Sieg/ daß solcher mit Pauken und Harffen erhalte
wurde/ Esa. XXX, 32. Es würde allerdings manchen Christen übel-
sehen/ wann **Gott nicht Zeichen und Wunder thäte/ daß**
ihm wohlgehe/ Ps. . LXXVl, 17. Er hilfft **Snädiglich/** wie er
denen Israeliten halff/ nicht umb ihrer Heiligkeit / willen / sondern
umb des willen/ durch welchen wir gesegnet werden mit al-
serley/ auch leiblichen/ **Himmelschen Güttern/Eph. 1, 3.** Wie
denn freylich Passio Christi veluti labrum est, ex quo omnia bona ef-
fluunt. Wie umb des einigen **Josephs willen / die ganze**
Jacobitische Familie: Umb der einigen Escher willen/ das gan-

Propheta a-
gnum lacten-
tem offert, de-
umq; Patrem
propter filiū,
qui agnus pro
innocentia,
lact ns pro
assumptione
hum. nat. dici-
tur, obsecrat,
& opem præf.
impetrat. Urs
sin. l. c.
Jur. Canon. l. 7
Decret. l. 3. lit.

he 14.

ke Jüdische Geschlecht erhalten wurde: So geniessen wir alle Wohlthaten wegen unsers Erlösers. So lange wir dieses Palladium bey uns haben/ werden wir unüberwindlich seyn. Weil der Stadt / **da Gott drinnen ist/ Gott auch frühe hilfft/ Psal. XLVI, 6.** So lange dieser Aaron unsere Nahmen / mit Edelsteinen versetzt/ auff seinen Herzen Gott vortragen wird/ Exod. XXVIII, 29. wird er unser in allen Gnaden gedencken. Wenn demnach eine Hülf bedürfftige Seele fragt:

Wo soll ich mich denn wenden hin?

So soll das Trost Echo antworten:

Zu dir Herr Jesu steht mein Sinn.

Bei dir mein Herz Trost/ Hülf und Rath/

Allzeit gewiß gefunden hat.

Wenn andere mit Saul nach Endor/ oder mit Abasia nach Ekron gehen/ wenn ein jeder seinen Gott anruft/ Jon. I, 6. So kommen wir allein ad commune asylum aller armer Sünder: weil doch fast nirgends ein arm schüchtern Täubigen einen Kasten findet/ da ihr Fuß ruhen kan/ Gen. VIII, 9. Folget des Orts/ wie weit/ dieser hülfreiche Herr geholffen/ Beschaffenheit: Bis hieher. Nicht/ als wenn Samuel vermeynet/ Gott könnte nicht weiter helffen. Er wuste / daß GOTT in infinitum würcken könne. Ob der schade gleich groß wie ein Meer Thr. II. gewesen/ würde er doch wohl ein Pflaster darauff finden können. Er wuste ja Seine hand zu helffen hat kein Ziel/ wie groß auch sey der schade. Sondern er wolte hiermit andeuten Seine gläubige Hoffnung / Christliche Vergnügung/ verständige Besorgung. Er hoffte / daß derjenige der angefangen das gute Werck/ würde es auch fortsetzen/ Phil. I, 6. Das wuste Abraham/ wenn er nur einen Finger bekommen würde er auch die Hand leichtlich bekommen/ Gen. XVIII, 28. Wenn

ein Faß angezapffet/ so laufftes hernach immer fort: Es heist ja nicht bey Gott: wenn er ein Werck angefangen:

-- -- Pendent opera interrupta.

Menschen zwar/ legen offt ihre Hände an ein Werck / allein es gehet ihnen / wie denen Crocodils Jägern offters: **Wenn du deine Hand an ihn legest/ so gedencke/ daß es ein Streit sey/ den du nicht ausführen wirst/** Job. xli. 27. Die Spitze des Babylonischen Thurms soll die Stunde noch aufgesetzt werden.

Crocodilū per Leviathan intelligit Med. c. Curios. Dn. D. Johan. Daniel Major, in. Miscell. A. 9. III. obf. 20.

Das vorhaben Antiochi / daß man auff der Erde schiffe wie auff den Meer/ und daß man auff dem Meer wandele wie auff der Erden / soll auch noch angefangen / geschweig fortgesetzt/ werden/ 2. Mac. V. 21.

Allein alle Wercke des grossen Gottes / ob sie gleich offt einen wunderlichen Anfang / so haben sie doch einen herrlichen Aufgang/ Esa. xxviii. 29. Hilfft er Noah nur in/ So hilfft er ihn gewiß auch wieder aus den Kasten. So er denen Israeliten nur aus Egypten hilfft/ so hilfft er ihnen gewiß auch weiter / durchs

rothe Meer/ durch die Wüsten &c. Errettet er David von den Löwen und Bären/ so schleust er gewiß/ daß er ihn auch von dem

Cluv. Introd. 1. 6. c. 19.

bierschrötigen Goliath helfen werde. Samuel war nun ad Caput de bono esperance kommen/ so hoffte er / Gott würde nicht dahin den bleiben. Unterdessen zeigt er auch an seine Christliche Vergnügung: Gott Lob und Danck / das er so weit geholffen! Er wuste wohl / das sich Gott in seinen Wohlthaten das Quantum nicht fürsreiben ließ/ sondern das es eine Christliche resolution:

Ich schreib ihm nicht für Maas noch Ziel.

Wie er vergnügt/ wenn ihm Gott ein täglich stück Brod/ und guten Schincken/ I. Sam. ix. 24. bescherte/ weil er wüste/ das Gott nicht nur einen Segen/ Gen. xxvii. 35. Und daß er noch mehr/ denn das 2. Paral. xxix. 9. Und daß niemand/ als die Geizigen/ zweiffelten bey den alten Israeliten / ob es auch wohl

morgen Manna regnen würde/ Ex. xvi. 18. Er hatte in Glauben den Himmel visit, und befunden / daß **Gottes brünnlein Wassers die Fülle** hatte/ Psal. LXV. 10. Doch will er auch deutlich genug zuverstehen geben seine **kluge besorgung**. Wie sie deswegen non extra omnem teli jactum. Daß die Feinde nicht alle todt: Es könnten selbige wohl widder kommen. Interdum victis redit in prae-cordia virtus. Es solten auch deswegen nun seine Israeliten **nicht sicher** seyn. Wäre gleich ein **Weh dahin**/ so könnten wohl noch etliche dahinten seyn/ Apoc. ix. 12 Ist gleich der Reuter auff den **rothen Pferd** vorbeu galoppirt, wer weiß ob nicht der auff den **sahlen** kan hernach gehüncken kommen? Apoc. vi. 4: 8. Gott hat ja einen **ganzen Köcher voller Pfeile**/ Deut. XXVIII. 21. seq. Bricht gleich die Morgenröthe an einen Ort des Himmels an / so können wohl am andern finstere Wolcken auffsteigen. Wenn der **Morgen schon kömmt**/ wird es doch **Nacht** seyn/ Es. xxi. 12. So dürffen wir freylich jetzt / ob gleich das **heisse siedende Töpfen**/ Jer. I. 13. von etlichen plagis mundi, etwas erkaltet/ nicht zu sicher seyn / und anstimmen: **Es hat keine Gefahr/ weder von Aufgang / noch von Niedergang / noch von den Gebirge in der Wüsten**/ Psal. LXXV. 7. Es kan bald abyssus aliam invocare abyssum, eine **Tiefe der andern ruffen**/ Ps. XLII. 8. Es mag leicht ein **Fünckigen** in einen Pulver-thurm/ ein **Läubigen** in Pilati See fallen / so gehet das Donnern und Blitzen wieder an. Vergönnet mir/ das ich den Geist unfers hochwerthen Lutheri/ nicht auff Endorische/ sondern Rethorische Kunst hervorbringe/ so werdet ihr ihn also reden hören: **Unser letziger Frieden/ und Stand hängt an einem Seldensfaden / ja er schwebt schlecht in der Luft/ allein in Gottes Händen/ über / und wieder unsern Willen/ und Gedancken/ und wieder aller Teufel**

Tom. V. Alt. p.
172. in Pf. 118,
v. 2.

sel wüthen und toben / denn wo Menschliche Weißheit
 und Gewalt lezt solte Deutschland regieren / es lege
 morgen auf einen hauffen. Oder lasset mir zu / mit des S. Buch-
 neri Edelgesteinen diese einfältige Rede zu bußen und nachdencklich
 zu machen Nondum profecto debellatum penitus est ; & impendere
 nubes videntur, nisi Deus dissipet, tam dira atque obscœna erumpere
 tempestas possit, quæ longè tristissimum naufragium importet. Es
 ist warlich der Krieg noch nicht völlig begraben. Und werden noch
 solche Wolcken uber uns schwebend gesehen / daß daraus ein so grau-
 sam / und heßlich Ungewitter entstehen könnte / welches einen gänzl-
 ichen Schiffbruch verursachen könnte. Damit aber wir zum Port
 kommen / so lasset uns auch derer / denen geholffen worden **Unwür-
 digkeit** ansehen. Uns / sagt Samuel. **Uns Unbußfertigen!**
uns Ohnmächtigen / uns Undanckbarn. Es hatten ja die
 guten Israeliten zuvor **Wasser geschöpft / und außgegossen**
für den HERRN / I. Sam. VII. 6. Allein sie hätten sich wohl besser
 waschen mögen. Sie waren doch **ein loser Bogen /** Ps. LXXVIII.
 57. wie die folgenden Früchtigen der Buße einen schlechten Geruch ge-
 ben. Zwar zwinget mich die **Liebe alles (gute) zu hoffen /**
 I. Cor. XIII. 7. Versichert bin ich / das nicht nur **Einer /** sondern
 sondern **viel Moses für den Riß getreten /** Psalm. CVI, 23. daß
 viel gläubige Abrahæ / an allen Orten / intercessionales für uns ein-
 gelegt / Gen. 18, 23. Daß nicht ein / sondern mancher gottloser Abrahæ
wahre Buße gethan / I. Reg. XX, 27. iedoch sind die meisten schwarze
Mohren / und fleckigte **Pardel** blieben / Jerem. 13, 23. Welche
Wasser der Sündfluth sind wohl gefallen? Welche **Gößen**
 haben wir doch vergraben? Welche **Hayne** zerbrochen? Welche
 versilberte **Gößen** haben wir entweihet / und goldene
 Kleider unserer Bilder? und haben sie weggeworffen /
 wie einen Unflath und zu ihnen gesagt hinaus? Es. 21, 22.

F 2

Wie

Program. III,
 Anno 1732. P.P.
 ob. Vict. Lips.

Ita cum Dn.D
 Hülsemanno
 Vindic. Art.
 XXX, p. 99. pu-
 tare liceat.

Wie hat nicht Furius und Rabienus, Saufejus und Ferociano, auch am
 Buß- und hochheiligen Fest-tagen / ganz impune auf unsern gassen be-
 stialiter debacchirt? Zwar will ich **unsere scham** nicht für andern/
 vielleicht unreinern Augen / **auffdecken** / Ezech. 16, 37. Doch so hat
 unsere Stadt gleichsam ihre angebohrne Erbsünden / daran sich viel
 treue Lehrer hier an diesen heiligen Orte / da ich jetzt stehe/
 zu tode gewaschen / ob sie gleich den **Topff** in die helle
Gluth geworffen / Ez. xxiv. 11. Ihr alle wisset / wie schändlich
 Regina dierum, Dominica, stupirt werde / auch von **den Hoffmet-
 stern** / die sie bewahren sollen / Syr. xx. 2. Was können wir nun
 anders sagen / als das / ob uns Gott gleich **gewogen und zu leicht
 befunden** / Dan. V, 27. Dennoch nicht mit uns gehandelt nach un-
 sern Sünden? Denn sonst würden auff solche / aus **unserer Elbe
 auffsteigende Nebel** / nichts anders / als verzehrende **Blitze** / und
 gänzlich zermalmende **Donner-kelle** / herabgefallen seyn: Allein
 aureis fulminibus nos feriisti gratia. Er hat geholffen uns
Ohnmächtigen. Es sassen die guten Israeliten damahls / unter
 der Richter Zeit / in schlechten Federn. Der Thurm Davids
 hatte noch nicht **tausend Schilde und allerley Waffen der
 Starcken** / Cant. IV, 4. Sie hatten schlechte Citadellen / keine
 Magazine / **nervus belli**, das liebe Geld / war auch gar dünne / so wah-
 ren auch dazumal ihre Geschlechter noch nicht wie **die Sterne
 am Himmel und Staub auff Erden** / Gen. XIII, 16. Daß
 ihre Feinde wohl eher dachten / sie wolten sie zu Brodte fressen.
 Allein so erweist Gott an unserer Schwachheit am mächtig-
 sten seine Stärke / wenn er mit **faulen Efels Kinbacken** / die
 stärcksten Feinde / als mit arten / tod schlagen läffet / Jud. XV, 15. wenn
 er gar **unter den Todten Wunder thut** / Psal. LXXXVIII, 11.
 Wenn ein todgehaltener David / wie denn ein grosser Goliath
 sein **Fleisch schon unter die Vögel unter dem Himmel**
 und

Respicio ad
 hist. August. l.
 V. de C. D. Vi-
 stor Theod. si-
 mulacra, Jovis
 deposuit, eo-
 rumq; fulmi-
 na, quæ aurea
 fuissent, Jocan-
 nibus & se ab
 eis fulminari
 velle dicenti-
 bus, permittit
 &c.

und Thier auf den Felde/ getheltet hatte/ 1. Sam. 17/44. mehr
als viel 1000 ausgerichtet. Wenn Kürschner vor den Hornissen sich
fürchten müssen Exod. xxiii/28. Wenn die kleinen Ottern ein
grosses Pferd in die Fersen beißen / daß sein Reuter
ümbfällt/ Gen. xlix, 17. Wenn die kleinen Müßigen/
ganze grosse Armeen in die Flucht schlagen / Judic. xiv, v. 11.
Nun hätten die Israeliten GOTT / für solche Extraordinar
gnädige Hülffe wohl/ durch wahre Buße / und auff den Knien dan-
cken mögen; Allein wie gieng es? Er errettet sie oftmahls/
aber sie erzürneten ihn mit ihren Tarnenmen/Pfalm. cvI,
43. Gehets nicht bey uns auch so zu? Ist's nicht wahr/ So falle
meine Schulter von der Achsel/ und mein Arm breche
von der Höhren. Job. 31/ 22. Allein / weil ich heute nicht
Scheltens/sondern Danckens halben meinen Mund auff-
gethan / soll uns eine treuherzige Vermahnung hiervon vergnügen.
Es darff ja freylich kein bißgen Sauerteig zu den Danck-
Opffer kommen/ Lev. vii, 12. Derwegen muß solcher von
Grund ausgefegget werden/ *ἐκκαθάρατε* I. Cor. V, 7. Wer DEO
GRATIAS sagt/ von Herzen/ für den darffstu nicht sorgen/
daß er stolz/ störrig und wüßte sey. Und wie könnte sonst
GOTT eine schöne Weizen-Barbe gefallen/ wenn solche eine heuch-
lerische Hand Cains bringet? Gen. IV, 3. Lasset uns auch den Edlen
Frieden zu wahrer Gottesfurcht brauchen: Damit uns dieses Edle
Kleinod nicht anstehe/ wie einer Saw ein gulden Halsband
Prov. xi, 22. Pax aurea; Ist der Friede von Gold/so lasset uns nicht
den unflätigen Gardanapalo gleich seyn / der dieses Edle Metall zu
garstigen Kammer Gefäßen mißgebrauchet. Ist der Edle Friede
eine Mauer/so lasset uns doch keine andere / als silberne
Bollwerck drauff bauen/Cant. VIII, 9. Quid proderit bona res,
non utenti bene? sagt Augustinus, Ein guter Spruch in meines
Nar.

Luth. T. V. Ale
p. 34.

Animus, ex-
cretur errores,
& diligenter si-
bi de novis ca-
veat, & in fu-
tuum adeo,
nil nisi sobri-
um & sanctum
& volvat se-
cum cogitans,
& ipso dein-
ceps factò se-
dulò exprimat
Tullius Christ.
Witteb.

Narren Mund/ist nur wie ein Dorn-zweig in der Hand
eines Trunckenen/Prov. xxvi, 9. Gerechtigkeit und Frie-
de müssen sich küssen Psal. lxxxv, ii. So schließet Endlich
mit Sirach. L, 24.

Nun dancket alle Gott/ der grosse din-
ge thut an allen Enden/und uns von Mut-
terleibe an lebendig erhält / und thut uns
alles Gutes/er gebe uns ein frölich Herz/
und verleihe imerdar Friede zu unsern
Zeiten/ in unsern Deutschen Israel / und
daß Seine Gnade stets bey uns bleibe/
und erlöse uns/ so lange wir leben:

Amen/

Und alles Volck soll sagen
AMEN!

Pag. 28, l. 14. ließ für auffgetet/auffgerichtet.

Myfta

Mysta dicas statuam Paci, quæ reddita Votis,
Quæ pia confecit corde gemente cohors.
Insculpis Lapidi grates, præconia JOVÆ,
Si placet, has voces addito, quæso, meas:
Hæc monumenta, DEUS! gratus TIBI
ponit Adamus,
Quæ meruit Praeco, nos monumen-
ta damus.

M. DANIEL Petermann / Rector
Schol. Senat.

QR 5023 1/2

Hugo Grot. de Jure

B. & P. lib. III.

cap. XXV.

§. ult.

Inscribat hæc DEUS, (qui
solus hoc potest,) CORDI-
BUS!

ULB Halle

3

004 806 336



m.5





4
Mann un
würdige P
gemeines
erhöheten
welch Auge
einer/auch
en/ wenn sol
der/ doch au
gleichsam an
würdig ge



Weissen Dor
Anno 1

publicirte u
gen und u
t von G D
usezen: Den
ch dem Finge
n-Uhr zuscha
nament stehet
onnen gnäd
chatten schat



Sch

d



wonne
tris in
dem er
rounder

Gott
Kinde

Sie a
ein h

chen

mit ein
Bl

der E
Mens

selbst
höh

sie ab
hun

Wen
Joh

htiger Vorbitter
bey G Dtt
. A. B.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

